

... allgemein wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon interurban Nr. 2024); MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Vojkovičeva ul. 2. Tel. 28884. Anfragen Rückporto beilegen.

Inseraten u. Abonnements-Aannahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post. monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1'50 u. 2 Din. Manuskripte werden nicht retourniert.



Mariborer Zeitung

Barthous Bultaresta Bemühungen

König Carol zu einem Pariser offiziellen Besuch eingeladen / Das Ost- und das Mittelmeerpaktssystem noch immer auf der Tagesordnung / Verhandlungen mit Berlin Rom und Warschan

Paris, 22. Juni.

Wie die Morgenblätter aus Bultarest berichten, habe Außenminister Barthou im Laufe seiner Aussprache mit König Carol, die überaus herzlich verlief, den König zu einem offiziellen Besuch der französischen Hauptstadt eingeladen. Der König habe diese Einladung angenommen. König Carol wird in der aller nächsten Zeit in Paris eintreffen.

Ueber die Verhandlungen Barthous in Bultarest, berichtet der „Excelsior“, daß Frankreich und die kleine Entente sich auf ein Sicherheitssystem geeinigt hätten, welches 1. auf der Erneuerung des Locarno-Vertrages, 2. auf einem Abkommen aller Balkanstaaten, 3. auf einem Ostlo-

no-Pakt unter Teilnahme der baltischen Staaten, Polens, Deutschland und der Tschechoslowakei und 4. auf einem Mittelmeerpakt unter Teilnahme Frankreichs, Jugoslawiens, Rumaniens, Bulgariens, Griechenlands, der Türkei, Italiens und der Sowjetunion beruhen würde. England würde einen solchen regionalen Sicherheitsvertrag sympathisch gegenüberstehen. Schwierigkeiten für eine Verwirklichung biete nur die Haltung Deutschlands, Polens und Italiens, deren politische Linie immer mehr und mehr zusammenfalle. Die Verhandlungen mit Berlin, Warschau und Rom seien indessen schon eingeleitet worden.

Handelszugeständnisse Frankreichs an Jugoslawien

Interessante Mitteilungen der Pariser Blätter

Paris, 22. Juni.

Wie bereits berichtet, hat der jugoslawische Außenminister Zevčić zur Zeit seines Pariser Aufenthaltes mit der französischen Regierung ein wichtiges Handelsabkommen zum Abschluß gebracht, auf Grund dessen die Ausfuhr jugoslawischer Agrarprodukte nach Frankreich vergrößert wird. Wie die Blätter nun melden, hat Frankreich der jugoslawischen Regierung von den in Streja zuerkannten Kontingenten die nachstehenden globalen Kontingente bewilligt: Eier 40%, lebende Lämmer 84%, lebende Schweine 25%, eingelegtes Fleisch 5%, verarbeitetes Schweinefleisch 5%, geschlachtete Rinder 5%.

Nähe 1% Ferner: Birnen und Äpfel für das dritte Quartal 4, für das vierte Quartal 1,5%. An Holz erhielt Jugoslawien schon früher 13.000 Tonnen, jetzt wiederum 13.000 Tonnen für das erste Quartal und 42.000 Tonnen für das zweite Quartal und Bestimmung Algier. Des weiteren bewilligte Frankreich Präferenzen für Weizen, und zwar 50.000 Tonnen für das zweite Quartal. Diese Quote muß bis 30. September erschöpft sein und beziffert sich auf 17 Prozent der gesamten französischen Weizenzufuhr. Die Höhe des Mostornos zugunsten Jugoslawiens wurde auf 40% des französischen Minimaltarifes festgelegt.

Benes ist Optimist

Bemerkenswerte Erklärungen des tschechoslowakischen Außenministers im Berliner „Votallanzeiger“.

Berlin, 22. Juni.

Der „Votallanzeiger“ veröffentlicht ein Interview seines Prager Berichterstatters mit dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. Benes. Der Außenminister erklärte u. a., daß er vor etwa drei oder vier Monaten für die friedliche Entwicklung Europas besorgt gewesen sei. Die Lage habe sich zweifelsohne gebessert, wenn ihr auch ein gewisser Ernst nicht abgesprochen werden könne. Dr. Benes

erklärte schließlich, er hoffe, daß sich demnächst schon wieder die Vertreter Deutschlands, Frankreichs und der anderen Völker an einem Verhandlungstisch einfinden würden.

Dr. Benes sprach sich sodann schärfstens gegen jede Rückkehr der Habsburger in Österreich oder Ungarn aus, wobei er betonte, daß er schon einmal erklärt habe, es wäre undenkbar und unmöglich, daß sich ein tschechoslowakischer jemals als Gesandter von einem Habsburger akkreditieren lassen würde.

Barthou — Ehrenbürger Rumaniens.

Bultarest, 22. Juni.

In der gestrigen Festigung der rumäni-

tischen Verfassung „Die Freiheit der Presse ist gewährleistet“, ist so gut wie gar nichts übrig geblieben, da schon die bisherigen Bestimmungen der Behörden geradezu eine unbegrenzte Macht über die Presse gaben. Was jetzt in der soeben vorgelegten Novelle beabsichtigt wird, ist die Wegräumung der letzten Reste einer freien Kritik.

Der Justizminister Dr. Derrer ist natürlich anderer Meinung, wenn er sagt, daß der tschechoslowakischen Demokratie nur deshalb keine akute Gefahr drohe, weil die Regierung es rechtzeitig verstanden habe, Maßnahmen zu treffen, die jeden Versuch, das demokratische Regime zu stürzen, im Keime ersticken. „Allen Eventualitäten vorbeu-

gen“, das ist die Parole des Kabinetts Dn. Derrer — habe jene Fehler vermieden, die Derrer — habe jene Fehler vermieden, die andere Demokratien sich haben zuschulden kommen lassen und die schließlich zum Sturz dieser Demokratie geführt haben. Wie aus diesen Ausführungen der verantwortlichen Staatsmänner zu ersehen ist, befindet sich die Demokratie auch in der tschechoslowakischen Republik schon in der letzten Phase eines Abwehrkampfes. Das System verließ damit die demokratische Linie und bekannte sich selbst zu den Gedankenängsten einer autoritären Staatsführung, eine Erkenntnis, die in ihrer Selbstbespiegelung ernüchternd wirkt.

schen Kammer und des Senats wurde der französische Außenminister Barthou im Beisein der gesamten rumänischen Regierung zum Ehrenbürger Rumaniens ernannt.

Ribbentrop ist zuversichtlich

Die Aussichten einer deutsch-französischen Verständigung steigen.

Paris, 22. Juni.

Der Reichsbevollmächtigte in Abbrüttungssachen, von Ribbentrop, erklärte Vertretern der deutschen Presse nach seiner Rückkehr aus Paris, daß er dort Gelegenheit gehabt habe, mit führenden französischen Staatsmännern alle Deutschland u. Frankreich betreffenden Fragen durchzuerörern. Ribbentrop erklärte, er sei überzeugt, daß die Beziehungen zwischen beiden Nationen schon demnächst in ein besseres Stadium treten würden.

Bericht über den Augenleiden Markonals.

London, 22. Juni.

Ministerpräsident MacDonald wird sich dieser Tage über Ruraten der Ärzte auf sein Gut in Vostmouth begeben, da sich sein Augenleiden erheblich verschlechtert habe.

Raub in einem Juwelierladen.

Rom, 21. Juni. In Vercelli spielte sich eine Wildweitzene ab. Vor einem Juweliergeschäft hielt ein Motorrad, von dem ein junger Burche abstieg. Während sein Komplize draußen wartete, trat der Mann ins Geschäft ein, um eine goldene Kette zu kaufen. Die Verkäuferin stellte ihm eine Schachtel mit einer großen Auswahl zur Verfügung. In diesem Augenblick verfiel der Unbekannte der Verkäuferin einen Schlag ins Gesicht, ergriff die Schachtel und verschwand mit dem Komplizen. Zwei andere Motorradfahrer nahmen die Verfolgung der Räuber auf, denen für 15.000 Lire Schmutz in die Hände gefallen war, doch konnten diese spurlos verschwinden.

Schweres Grubenunglück in Oberkärnten.

Reutheben, 21. Juni.

Am bei 774-Meter-Sohle des Nordfeldes der Karjunc-Zentrumgrube ereignete sich gestern nachmittags gegen 18 Uhr ein schweres Grubenunglück. Bei einem heftigen Erdstoß — es handelt sich um ein sogenanntes tektonisches Beben — ging eine in Eisen ausgebaute Strecke zu Bruch. Unter den einströmenden Gesteinsmassen wurden ein Steiger und sechs Bergleute verdrückt. Zwei in der Nähe der Einsturzstelle arbeitenden Bergleute wurden verletzt; sie konnten sofort geborgen werden.

Das Bergrevieramt teilt mit: Nach den bisherigen Feststellungen müsse leider angenommen werden, daß der Abteilungsleiter und drei Mann der Belegschaft Opfer ihres Bergmannsberufes geworden sind. Ueber das Schicksal der drei anderen Bergleute besteht noch Ungewißheit. Die Rettungsarbeiten gehen infolge der starken Zerstörungen nur langsam vorwärts.

Börsenberichte

Ljubljana, 22. Juni. Devisen: Berlin 1206.80 bis 1307.63, Zürich 1108.35 bis 1113.85, London 171.42 bis 173.02, New York 3383.28 bis 3411.54, Paris 224.96 bis 226.08, Prag 141.56 bis 142.42, Triest 292.13 bis 294.53; österr. Schilling (Privatclearing) 9.35 bis 9.45.

Zürich, 22. Juni. Devisen: Paris 20.2975, London 15.50, New York 307.75, Mailand 26.40, Prag 12.785, Wien 56.70, Berlin 117.30.

Selbstbespiegelte

Demokratie

Die Prager Regierung hat eine Preßgesetz-Novelle eingebracht, die das Bild der demokratischen Pressefreiheit in der Tschechoslowakei wesentlich verändert und damit den Preßgesetzen der Diktaturländer näher kommt. Anmerk. der Red.

*** In der Tschechoslowakei gehen interessante Dinge vor sich. Vor allem ist es der Damm, den die Regierung jetzt gegen die Hochflut des Pressestruktivismus errichtet und dem auch die Aufmerksamkeit des Auslands gewidmet ist. Die Tschechoslowakei ist zwar eine demokratische Republik, doch beginnt man auf Grund der soeben zur Diskussion stehenden preßgesetzlichen Novelle bereits mit dem Abbau jener Pressefreiheit, wie sie in den demokratischen Ländern des Westens üblich ist. Die Tschechoslowakei tritt durch die Einschränkung der Meinungs- und Kritikfreiheit jenen diktatorisch oder halb-diktatorisch regierten Staaten näher, die mit der absoluten Pressefreiheit schon aufgeräumt haben.

In der großen Debatte, die im Rahmen des verfassungsrechtlichen Ausschusses des Prager Abgeordnetenhauses über die Preß-Novelle stattgefunden hat, wurden von maßgebenden politischen Persönlichkeiten einige bemerkenswerte Reden gehalten, die auf die Situation der Demokratie in der Tschechoslowakei Bezug nehmen. Die Preß-Novelle ist ein Kampfmittel der demokratischen Regierung um die Existenz der Demokratie, die sich in der Tschechoslowakei wie auch in den westlichen Ländern schon in der Defensive befindet und früher oder später dem autoritären Regime weichen müssen. Ministerpräsident Malypetr wandte sich in seiner Rede zwar gegen den Vorwurf einer „Gleichschaltung“, doch erklärte er darüber hinaus folgendes:

„Es ist Pflicht der Demokratie, sich gegen eine destruktive Opposition zu wehren. Selbstverständlich muß sich die Demokratie mit demokratischen Mitteln zur Wehr setzen. Die Novelle zum Schutz- und Preßgesetz ist ein demokratisches Mittel, denn sie ist ein Gesetz.“ In seinen weiteren Ausführungen aber mußte Malypetr bekennen, daß das Prager Parlament nicht auf der Höhe seiner demokratischen Bestimmung stehe. Malypetr fand Worte einer scharfen Kritik an der Unfähigkeit der Abgeordneten viel leicht daran gehindert. Wer hat aus den Abgeordneten Mannequins gemacht, die nur die Hände haben und keinen Kopf? Malypetr meinte ferner, man sei in der Beurteilung der Tätigkeit des Parlaments einigermassen auf Irrwege geraten. Wenn nun die Kritik auf Grund des neuen Preßgesetzes fast vollkommen unmöglich gemacht wird, wie soll dann die Tätigkeit eines solchen Parlaments einer kritischen Beurteilung unterzogen werden? Vom Grundgedanken der demo-

Konferenz der Kleinen Entente in Budapest



Die Außenminister der Kleinen Entente hielten in Budapest eine Konferenz über die schwebenden politischen Fragen ab. Das Bild zeigt die Konferenzteilnehmer nach der Sitzung. Im Vordergrund Außenminister Jevtić.

Wengands Londoner Reise

Der Zweck des Aufenthaltes des französischen Generalkonsuls in London. — Neutralisierung Hollands und Belgiens als Sicherheitsgarantie.

London, 21. Juni.

Der Chef des französischen Generalstabes, General Wengand, ist in London eingetroffen. Er wird sich in London bis zum kommenden Dienstag aufhalten.

Nach einer Meldung der Pariser Agentur Radio ist der hauptsächlichste Zweck des Aufenthaltes des Generals Wengand in London die Erörterung einer englischen Anregung, die Neutralität Belgiens und Hollands durch förmliche europäische Mächte einschließlich Deutschlands garantieren zu lassen. In englischen Regierungskreisen ist man überzeugt, daß dadurch eine genügende Sicherheit für Frankreich geboten würde, so daß besonders englischen Sicherheitsgarantien überflüssig würden.

Flottenkonferenz 1935 gefährdet?

London, 21. Juni.

In Londoner politischen Kreisen hat die aus Tokio stammende Meldung, wonach Japan auf der bevorstehenden Flottenkonferenz im Jahre 1935 eine erhöhte Tonenquote fordern werde, sensationelle Wirkung geübt. Die englische Presse ist der Ansicht, daß die Forderung Japans der Konferenz den Todesstoß geben werde. „Daily Express“ meint, die U.S.A. würden auf eine Verstärkung der japanischen Flotte unter keinen Umständen eingehen.

Rom, 21. Juni.

Die italienische Presse polemisiert in scharfen Tönen mit den Pariser Blättern, weil diese den Bau der beiden italienischen Kreuzer zu je 35.000 Tonnen als eine Herausforderung Italiens an die Adresse Frankreichs bezeichnet. Italien, heißt es in der französischen Presse, beabsichtige nicht, wie die Pariser Presse behauptet, in den Kreis der großen Seemächte einzutreten, es sei bereits eine solche große Seemacht.

Der „Popolo d'Italia“ schreibt, in dem er mit dem Pariser „Temps“ polemisiert, u. a. folgendes: Die britische Sicherheit werde durch die Vergrößerung der italienischen Kriegsmarine in keinerlei Weise gefährdet, wohl aber liege die Sicherheit im Gleichgewicht der Kräfte und in der Verhinderung einer Hegemonie Frankreichs, die jetzt im Bündnis mit Rußland Formen annehmen beginne. Eines Tages aber könne Rußland schon als Faktor im Mittelmeer auftreten.

Banfettreden Titulescus und Barthous

Apologie auf Frankreich / Die Antwort des französischen Außenministers

Bukarest, 21. Juli.

Außenminister Titulescu gab zu Ehren des französischen Außenministers Barthous im Außenministerium ein großes Staatsbankett, an dem alle Mitglieder der Regierung, das diplomatische Korps und die Führer der rumänischen Parteien teilnahmen. Titulescu hielt bei dieser Gelegenheit eine große Rede, die in einer begeisterten Apologie auf Frankreich ausklang. Der Minister sagte u. a.:

„Was einst als Vorfrühling Frankreichs ausgelegt wurde, ist heute das anerkannte Ideal der Völker geworden. Die Sicherheit ist keine allgemeine Formel, sondern Sachlichkeit. Diese Gemeinschaft ist allen Völkern angelehnt geöffnet. Wenn sich einige Völker diesem Streben nicht anschließen wollen, so bedeutet dies, daß die Gefahr für diese Völker kleiner ist und der Krieg für sie keine Gefahr darstellt. Die kleine Entente fühlt sich glücklich, an der Spitze dieser Bewegung Frankreich zu sehen. Die kleine Entente wird immer auf der Seite Frankreichs stehen, wo es gilt, die Annäherung mit den anderen Völkern zu realisieren. Unsere Politik zielt auf die Sicherung des Staates ab auf Grund eines gemeinsamen Ideals, und wenn wir Opfer bringen in der Form eigener Interessen, dann arbeiten wir eben für die allgemeinen Interessen. Frankreich erleuchtet die Welt und zeigt ihr den Weg!“

Außenminister Barthous hatte dann

zu einer längeren Rede aus, in der er dem rumänischen Außenminister mit folgenden Worten erwiderte:

„Die kleine Entente weiß, was sie will und was ihre Pflicht ist. Ihre Tätigkeit festigt sich mit jedem Tage in der Richtung der konstruktiven Zusammenarbeit. Die Regierung der französischen Republik freut sich über die Rolle, die diese Gruppe in der Außenpolitik spielt. Gleichberechtigung innerhalb der Solidarität, das ist unser Programm. Die kleine Entente hat nie aufgehört, Frankreich seine Unterstützung zu geben. Mit vollem Recht, mein teurer Minister, dürfen Sie Ihren Anteil am Ausbau des Balkaneinvernehmens beanspruchen, in dem sich unser Verbündeter Jugoslawien und Eure Verbündeten Griechenland und die Türkei befinden. Der Athener Pakt ist die Belohnung für Eure Bestrebungen. Er hat Europa gegenüber bewiesen, wie gerade in jenen Staaten, in denen die Kriegsjurie am wildesten wütete, durch den unerwarteten Willen der Regierungen die Früchte eines Friedens gedeihen können. So ist von Prag bis Ankara der Friede auf Grund der abgeschlossenen Pakte gesichert. Dieser Friede wird noch mehr durch einen dem Völkerbund unterbreiteten Paktentwurf untermauert, der in sich die Sicherheit und alle wesentlichen Voraussetzungen einer Abrüstung birgt.“

Ein Kabinett Rintelen?

Dollfuß wird Gesandter beim Vatikan? / Das Arrangement bedarf nur noch der Zustimmung Mussolinis / Die Christlichsozialen sichern sich Posten / Vor dem Eintritt nationaler Männer in die Regierung?

Wien, 21. Juni.

Der heutige „Volksrechtler“ veröffentlicht einen Leitartikel seines Wiener Korrespondenten. Der deutsche Journalist verweist zunächst darauf, daß in der österreichischen Öffentlichkeit die verschiedenartigen Gerüchte über die Zusammenstellung des neuen österreichischen Kabinetts herrschen. Es werde von einer Übergangsregierung gesprochen, die auf Grund von Mussolinis Begehren eingesetzt werden soll, um eine Reihe von Reformen in Österreich durchzuführen, über die sich Reichskanzler Hitler und der Duce in Stra vereinigt hätten. Auch Bundeskanzler Dr. Dollfuß soll bereits seine Zustimmung erteilt haben, doch bedürfe es noch — da Österreich im Sinne der internationalen Presseideologie „selbstständig“ ist — auch der Zustimmung Mussolinis. Darüber, so heißen die Erwägungen, würde bei der kommenden Aussprache zwischen Mussolini und Dollfuß in Mincione gesprochen werden. Zum Bundeskanzler soll der jetzige österreichische Gesandte in Rom und frühere Landeshaupmann von Steiermark, Dr. Rintelen, ernannt werden, dessen Sympathien für den Nationalsozialismus und das Deutsche Reich hinlänglich bekannt sind.

Dr. Rintelen hat seine Überzeugung, daß Österreich mit Deutschland sich keinen Kampf leisten könne und dürfe, bereits unter Beweis gestellt, als er seinerzeit als Unterrichtsminister zurücktrat, um nicht das Dekret über das Verbot der NSDAP in Österreich unterzeichnen zu müssen.

Wie es nun weiter heißt, soll der jetzige Bundeskanzler Dr. Dollfuß in den diplomatischen Dienst eintreten und zum Gesandten Österreichs beim Vatikan ernannt werden. In die neue Regierung Dr. Rintelen würden mehrere nationale Männer eintreten. Wie sich die Christlichsozialen auf die Veränderungen vorbereiten, geht schon daraus hervor, daß die „Kartierungssicherung“ der Christlichsozialen bereits eingeleitet hat. Der Schöpfer der jetzigen Verfassung, Dr. Ender, wird Präsident des staatlichen obersten Rechnungshofes und Dr. Kamek wird Präsident des obersten Verwaltungsgerichtshofes.

Wie der „Völkische Beobachter“ ferner berichtet, sei ein massenhaftes Hinüberwechseln von Heimwehrleuten zum Nationalsozialismus zu beobachten.

Neuregelung der begünstigten Bahnfahrkarten

Der Verkehrsminister hat ein neues Statut betreffs unentgeltlicher und begünstigter Fahrten auf den Staatseisenbahnen für das Eisenbahnpersonal vorgeschrieben. Die bisherigen Reglemente für Eisenbahner, die zehn Prozent des ordentlichen Fahrpreises kosteten, werden aufgehoben. Aktive Beamte und Bedienstete, die über zwei Jahre im Dienst sind, haben bei Privatreisen Anspruch auf drei unentgeltliche Fahrten, eben so die pensionierten Beamten mit mehr als zehn Jahren Dienstzeit, ferner die pensionierten Kontraktualbeamten und Diurnisten mit mehr als 15 Jahren Dienstzeit. Dieselben Begünstigungen gelten unter denselben Bedingungen für die Familienmitglieder sowie Witwen und Waisen verstorbener Eisenbahnbediensteter. Aktive Eisenbahnbedienstete,

die außerhalb ihres Dienstortes (jedoch nicht weiter als 20 km) wohnen, erhalten ständige Jahresfahrkarten für die Strecke vom Wohnort bis zum Dienstort. Dasselbe gilt für die Kinder solcher Bediensteten, welche die Schule außerhalb des Wohnortes besuchen. Das neue Statut tritt am 1. Juli in Kraft. Die bereits ausgegebenen Zeitkarten und Anweisungen für begünstigte Fahrt, gelten jedoch auch nach dem Inkrafttreten des neuen Statuts für die Zeit, für die sie ausgestellt worden sind.

Der tapferste Junge von England.

„Du bist der tapferste Junge von England. Wir sind stolz auf dich!“ sagte der Leiter des Cardiff Krankenhauses zu dem 15-jährigen David Woodnam, als er ihn durch ein Chirurgenamt öffentlich auszeichnete. David Woodnam hatte sich freiwillig sechsmal für sehr schmerzvolle Operationen

zur Verfügung gestellt, bei denen Haut- und Fleischübertragungen auf den durch schwere Brandwunden verletzten Körper seiner Schwester vorgenommen wurden. Der selbstlose Junge erklärte, daß er überglücklich sei, seiner Schwester auf diese Weise das Leben gerettet zu haben und dafür gern alle Schmerzen ertrage.

Deutschlands Wirtschaftslage

Von unserem Berliner Wirtschaftskorrespondenten.

Angeichts der weiteren Importrestriktionen, die infolge der verschlechterten Außenhandelslage und zunehmenden Devisenknappheit erforderlich wurden, erregt Deutschland in der Weltwirtschaft zur Zeit wieder größte Aufmerksamkeit. Gegenüber dem zahlenmäßig deutlich sichtbaren binnenwirtschaftlichen Aufschwung steht die deutsche Außenhandelslage in einem allzu starken Gegensatz. Es ist daher auch vielfach außerhalb Deutschlands die Rede davon gewesen, daß die schlechte Situation, insbesondere der Devisenwirtschaft, nur vorgetäuscht wurde, um bei den Transfervorhandlungen mit den ausländischen Gläubigern ein möglichst gutes Ergebnis zu erzielen.

Gewiß ist es richtig, daß Deutschland in weit größerem Maße als jetzt, und zwar gerade auf Grund seines binnenwirtschaftlichen Aufschwungs, wieder als Käufer am Weltmarkt auftreten könnte, denn es bedarf zur Aufrechterhaltung und zum weiteren Ausbau dieses Aufschwungs in immer größerem Maße ausländischer Rohstoffe. Eine Einfuhr derartiger Rohstoffe liegt also sogar im Interesse Deutschlands, denn sonst wäre ja eine weitere binnenwirtschaftliche Besserung nicht mehr möglich. Schon aus diesem Grunde ist also die Behauptung falsch, daß Deutschland seine Importe lediglich aus technischen Verhandlungsgründen drohelt.

In Wirklichkeit ist Deutschland tatsächlich bei der augenblicklichen Lage seiner Außenhandelsbilanz und der Devisenknappheit nicht in der Lage, auch nur die notwendigen und wichtigsten Rohstoffe, wie Kupfer, Wolle, Baumwolle usw., in dem für seine Binnenwirtschaft erforderlichen Ausmaß hereinzulassen. Die Reichsbank besitzt Gold und Devisen nur mehr in dem mäßigen Umfang von rund 200 Millionen Mark, und die Außenhandelsbilanz hat im ersten Quartal ein passives von 51 Millionen Mark ergeben. Dieses Passivum kann aber durch die Dienstleistungen, wie Schifffahrt, Eisenbahn- und Luftverkehr nicht ausgeglichen werden. Da sonst keine Devisenquellen vorhanden sind, muß Deutschland, ob es will oder nicht, seine Einfuhr droheln. Wird dagegen die deutsche Devisenlage erleichtert, das heißt, kommen die Gläubiger dem Reich entgegen und nimmt die Welt wie der in größerem Maßstab seine Waren auf, so kann auch Deutschland wieder als Großabnehmer am Weltmarkt erscheinen. Von sich aus hat Deutschland durch die Belebung seines eigenen Wirtschaftslebens durchaus die Voraussetzungen für eine stärkere Beteiligung an den Weltmarktumjungen geschaffen.

Betrachtet man den innenwirtschaftlichen Aufschwung des Reiches, so müßten gerade die großen Rohstoff exportierenden Länder der Erde zu der Überzeugung kommen, daß eine Stützung der deutschen Devisen- und Außenhandelsbilanz im eigenen Interesse liegt. Je eher der deutsche Außenhandel wieder gesundet, ist auch Deutschland in der Lage, seine alte Stellung als einer der stärksten abnehmer am Weltmarkt zu erlangen. Von dem Bemerkenswerten ist beispielsweise die ungeheure Belebung in der deutschen Textilindustrie, die im übrigen nicht Ausfluß von Regierungsunterstützungen ist, sondern rein nur auf die Erhöhung der Kaufkraft zurückzuführen ist. Im ersten Quartal dieses Jahres war der Umsatz der Verkäufe um 11% und mengenmäßig um 10% größer als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Infolgedessen stieg naturgemäß auch der Bedarf an ausländischen Rohstoffen. Führt die deutsche Textilindustrie im ersten Vierteljahr v. J. 232.200 Tonnen ausländische Rohstoffe ein, so waren es in den ersten drei Monaten dieses Jahres bereits 265.600. Bis zu dem Augenblick, in dem die Einfuhr vor kurzem gedroht werden mußte, hat Deutschland die Einfuhr ausländischer Rohstoffe

überhaupt ununterbrochen erweitert und damit zu einer Belebung der Weltwirtschaft beigetragen. Dies wird z. B. auch durch die Einfuhr von Baumwolle und Kupfer demonstriert, die stark im Steigen begriffen war.

Dass diese Entwicklung nicht fortgesetzt werden kann, ist die Schuld des Auslandes, das, trotz größerer Einfäufe Deutschland am Weltmarkt, immer weniger von Deutschland importiert. Die Folge ist, daß Deutschland heute weder als Käufer am Weltmarkt erscheinen kann, noch auch seine ausländischen Verpflichtungen begleichen kann.

Im Jahre 1933 hat Deutschland für wirtschaftliche und politische Aufgaben 1400 Millionen Mark aufbringen müssen. Diese Summe wurde zu 300 Millionen aus dem Ueberschuß der Bilanz der Dienstleistungen, zu 700 Millionen aus dem damals noch vorhandenen Exportüberschuß und zu 400 Millionen durch Goldverschiffungen transferiert und abgedeckt. Im Jahre 1934 werden sich die Zahlungen an das Ausland auf Grund der Auslandsverschuldung auf etwa 1,1 Milliarden Mark belaufen. Zur Abdeckung dieses Betrages stehen aber diesmal weder Ueberschüsse aus der Handelsbilanz, die mit einem starken Passivum abschließen wird, zur Verfügung, noch ist Deutschland im Besitz von Gold und Devisen. Selbst wenn Rußland die vertragsmäßigen Goldüberweisungen in der vollen Höhe nach Deutschland ausführen sollte, ist nicht im Entferntesten genug Gold vorhanden, um auch nur einen wesentlichen Teil der deutschen Auslandsschulden abzudecken.

Die deutsche Wirtschaftslage ist also durchaus ernst. Wie Deutschland bislang wirtschaftlich in seinem eigenen Haus Großes geleistet hat, so möchte es gerne auch — und zwar im eigenen Interesse — zur Belebung der Weltwirtschaft beitragen. Man sollte heute nicht vergessen, daß es zwei wesentliche Grundlätze sind, deren Erfüllung die alleinige Voraussetzung für die allgemeine wirtschaftliche Belebung schafft: der Aufbau kaufkräftiger und krisenfester Binnenwirtschaften und die verständnisvolle Zusammenarbeit dieser Binnenwirtschaft nach Maßgabe der objektiv vorhandenen Wirtschaftsmöglichkeiten zwischen ihnen. Deutschland hat sein Teil getan, hoffentlich war seine Arbeit nicht vergeblich.

Reisen — aber wohin?

Die vernünftige Wahl des Reiseziels. — Ratsschlüsse für den kleinen Kreis der Reisegestaltenen Urlauber.

Viele Menschen würden aus ihrer jährlichen Erholungsreise mehr Nutzen ziehen, würden eine nachhaltigere Wirkung der Ausspannung genießen können, wenn das Reiseziel bzw. das ganze Programm für die Sommerreise mit mehr Ueberlegung entworfen würde als dies leider oft der Fall ist. Ob See oder Gebirge, ob Kurort oder idyllisches Gebirgsnest, ob Wandertour, Seereise, Rundreise oder Daueraufenthalt an einem bestimmten Platz — das ist alles durchaus nicht so gleichgültig. Gerade heute, da jeder einzelne seine ganze Kraft für den Existenzkampf braucht, ist es mehr als je notwendig, alles zu vermeiden, was die Erholung der Sommerreise auch nur im geringsten beeinträchtigen könnte. Menschen, die nervös und schwächlich sind, sollten z. B. nicht an die See fahren. Das Nabeleben mit seinem bewegten Trubel und erheblichen Kindergeheul ist nicht nervenberuhigend, Seeluft und -baden geht. Aber auch anstrengende Wanderungen im Hochgebirge werden nichts für den sehr Erholungsbedürftigen sein. Er sollte einen ruhigeren, mittleren Ort im Mittelgebirge wählen. Kräftige Lungenluft und viel grüne Waldungen sind für nervöse Menschen das Beste.

Wer irgend welche gesundheitlichen Beschwerden hat, sollte stets den Sommerurlaub benutzen, um diese zu beheben. In jedem Badeort läßt es sich billig leben, wenn es sein muß. Alle Bäder geben heute Bauschalturen aus und räumen auch sonst weitgehende Vergünstigungen ein. Und selbst wenn eine strenge Kur nicht notwendig ist, so tut doch oftmals schon eine Brunnentur Wunder, besonders wenn sie mit vernünftiger Lebensweise und strenger Einhaltung einer Diät verbunden wird.

Kinder, besonders kleinere Kinder, sind an der See meistens am besten aufgehoben. Führt man mit ihnen ins Gebirge, so ist das selten erfreulich und verlangt von der Mutter

Hypothekarschuldner fordern Schutz

Vorbereitungen für einen Landeskongress in Beograd / Schuldenföndung und Einführung des Vertikaleigentums wird gefordert

Ein Bürgerausschuß in Beograd hat gemeinsam mit der Zeitung des Verbandes der Haus- und Grundeigentümer eine Aktion in die Wege geleitet, welche die Abhaltung eines Landeskongresses in der Frage der Hypothekarschulden in Jugoslawien bezweckt. Der Kongress soll in Beograd stattfinden.

Es ist geplant, den zuständigen Stellen folgende Forderungen zu unterbreiten: Einstellung aller Verkäufe wegen Nichtzahlung von Schuldenraten bis zur Erbringung einer neuen Verordnung; Kapitalisierung der schulden Raten zur Hauptschuld; Umwandlung kurzfristiger Hypothekarschulden in langfristige; Herabsetzung des Zinsfußes von 8 auf 6 v. H., sofern nicht die Möglichkeit für die Abschreibung eines Teiles der Schuld gefunden werden könnte; Ersetzung der Abzahlungsfrist auf 50 Jahre und Erbringung eines Gefeches über das

Vertikaleigentum (Hausanteile in mehrstöckigen Häusern).

Der Vorbereitungsausschuß hat an alle interessierten Kreise im Lande Rundschreiben gerichtet und sie um Unterstützung und aktiver Teilnahme von Rednern für den anzuoberufenden Kongress ersucht. Das Verkehrsministerium wird um Gewährung eines Fahrpreisnachlasses für die Kongreßteilnehmer ersucht werden. Nähere Auskünfte erteilt der Verband der Haus- und Grundeigentümer in Beograd, Franziskanova 19/1.

In dem Aufruf wird darauf hingewiesen, daß die schwierige Frage der Hypothekarschulden einer der Hauptgründe der Wirtschaftskrise in Jugoslawien sei. Es müsse verlangt werden, daß die Hypothekarschuldner im übrigen mit ihrem Eigentum den größten Teil unserer Gesellschaft darstellten, zugrundegehen.

Das russische Gibraltar

Wladiwostok gilt schon heute als unheimlich

Peking, 21. Juni. Die Blätter melden aus Wladiwostok, daß Rußland sich in raschem Tempo in Wladiwostok eine Kriegsbasis schafft, die schon heute als unheimlich gelten kann. Die Stadt ist durch kilometerlange Festungsgürtel geschützt, Tausende Marinischuten aus dem europäischen Ausland sind dort eingetroffen, um die Arbeiter zu beschleunigen. Im Hafen von Wladiwostok wurden 15 Unterseeboote eines ganz neuen Systems stationiert. Sie sind französische Ursprungs und mit Geschützen versehen. Außerdem wurden in den letzten Tagen 60 Torpedoboote montiert, das Material zu diesen Kriegsgeschützen wurde ebenfalls aus Europa importiert. Schließlich wurden in Wladiwostok einige Flugplätze für Wasserflugzeuge angelegt. Es sind dort einige Hundert Kriegsflyzeuge stationiert. Im Umkreis von mehr als hundert Kilometer wurde die Bevölkerung evakuiert und dieses Gebiet als Grenzgebiet bezeichnet.

Die revolutionäre Ukraine

Sowjetrußlands Innenkrise an den Westgrenzen / Moskau in der Ukraine sozusagen ohnmächtig / Ein bemerkenswerter Schweizer Bericht

Genf, 21. Juni.

Das „Journal de Geneve“ veröffentlicht einen höchst bemerkenswerten Bericht über die Zustände in der Ukraine, in dem es heißt: „Der ukrainische Bauer will vom Kommunismus nichts wissen, eine Tatsache, mit der Europa rechnen kann. Dieses Verhalten findet sein Echo auch in Genf, wo es dieser 40-Millionen-Minderheit nicht erlaubt ist, vor dem Völkervand ihre Stimme vernahmen zu lassen. Die Ukraine steht inmitten eines gigantischen passiven Widerstandes gegen Moskau und die kommunistische Wirtschaft. Der Krenel glaube, den Bauern niedertreten zu können, wenn er ihn in die Kolchose zwingt. Die ukrainischen Kolchose sind aber zum Zentrum des Widerstandes gegen den Kommunismus geworden. Die Bauern schlachteten das Vieh und machten die Traktoren unbrauchbar, mit denen der Anbau hätte vollzogen werden sollen. Die Sowjets mußten nun den Anbau mit Militärassistenten oder mit Flugzeugen vornehmen. Dabei herrscht von einem Jahre zum anderen größere Hungernot. Die heurige Frühjahrsernte hat die Ernteaussichten verschlechtert. Gleichzeitig werden die Verfolgungen der ukrainischen Bevölkerung fortgesetzt. Moskau kämpft gegen den ukrainischen Nationalismus mit Todesurteilen und sibirischer Zwangsarbeit auf den „Katergass“. Die Sowjets kamen aber auf eine neue Idee: sie „verpflanzten“ 350.000 Ukrainer ins russische Innere und 500.000 Russen in den leer gewordenen Grenzgebiet. Trotzdem hat die GPU in der Ukraine Tag und Nacht zu tun. Vorläufig wurden 3000 Agenten in die Ukraine entsendet, um „Stimmung“ zu machen. Die „Zweistaja“ beantragte erst kürzlich die Entsendung einer 80.000 Mann starken Okkupationsarmee in die Ukraine, um die Ernte sicherzustellen, doch läßt sich an eine Verwirklichung nicht denken. Die Moskauer Agenten lassen sich in der Ukraine „bezahlen“ und kümmern sich nicht mehr um die Vorgänge. Dabei ist die Ukraine wirtschaftlich bis aufs Mark ausgebeutet, wobei Moskau Ansummen für die Erhaltung des polizeilichen Apparats aufbringen muß. Es besteht kein Zweifel darüber, daß der erste Krieg die kommunistische Herrschaft in Rußland brechen würde. Vorläufig aber können die Bolschewiken die Völker Rußlands noch mit Schwert und Blutopfern bekämpfen. Folgen jedoch der Ukraine noch die anderen Völkergeschichten, dann dürfte der Kommunismus noch früher zusammenbrechen und zwar von innen heraus“.

ter viele Opfer, falls sie nicht in der Lage ist, eine Kinderpflegerin mitzunehmen, der sie die Kleinen anvertrauen kann. Kleine Kinder können noch keine Bergwanderungen machen, man muß also versuchen, ihnen irgendwo im Garten einen Spielplatz zu schaffen. Am Strand ist das Leben mit Kindern weit ungezwungener, selbstverständlicher, und es ergibt sich von selbst, daß die Eltern mit den Kindern zusammenbleiben.

Vor allem sollten wir es uns zum Grundsatz machen, daß wir uns in den Ferien keinerlei Zwang antun. Oftmals ist es auch für Gelehrte weit besser, wenn sie getrennt verreisen. Man kann das z. B. so einrichten, daß vielleicht der Vater mit seinem Jungen in die Berge fährt, während die Mutter mit ein oder zwei kleineren Kindern an die See

geht. Auf diese Weise braucht nicht immerfort gegenseitig Rücksicht genommen zu werden, und alle Teile haben von der Ferien-erholung wirklich ausgiebigen Nutzen.

Wir alle schmieden jetzt Reisepläne. Erwägen wir also gründlich das Für und Wider, damit uns später das ein wenig schmerzliche „Hätte ich doch...“ erspart bleibt.

Rezept für glückliche Ehen

Samuel Harrison, Standesbeamter in Evanston im Staate Illinois, glaubt, das Rezept für glückliche Ehen gefunden zu haben. Den jungen Paaren, die er traut, drückt er ein „Wertblatt“ in die Hand, das folgenden „goldenen“ Regeln enthält: 1. Sage deiner

Frau jeden Tag: „Ich liebe dich!“ und wenn du kauft, sage es ihr täglich mehrmals. Sie kann es gar nicht oft genug hören. 2. Sage deinem Mann jeden Tag, daß er tüchtig und klug ist. Das schmeichelt ihm und erhöht sein Selbstbewußtsein. Und du hast den Vorteil, daß du „8.“ hast Vertrauen zueinander. Mißtrauen ist das Grab der Liebe. 3. Und wenn es dir mitunter ein hartes Los zu sehr scheint, mit ihm verheiratet zu sein, so denke darauf, daß ja auch er mit dir verheiratet ist. 4. Vergib immer, aber führe nicht über jede einzelne Verzeihung Buch. 5. Bedenke, daß eine schlechte Ehe immer noch besser ist, als gar keine.

Spring über sechs Zuschauerreihen.

Anlässlich einer landwirtschaftlichen Ausstellung in Leicester (England) kam es zu einer unvorhergesehenen Sensation. Bei einer Reitvorführung, zu der sich zahlreiche Zuschauer eingefunden hatten, wurde ein Pferd plötzlich scheu, und sekundentlang schien es, als habe der Reiter vollkommen die Herrschaft über das Tier verloren. Das Pferd raste auf die Zuschauer zu, im letzten Augenblick gewann jedoch der Reiter, Mister Roger Tove, seine Geltesgegenwart zurück, und da kein anderer Ausweg blieb, nahm er die Reichen der schreierischen Zuschauer wie eine Herde. In fabelhaftem Sprung setzte das Pferd über das Reiterhindernis von Zuschauerreihen hinweg, ohne die Köpfe zu streifen. Nur zwei Frauen, die in der letzten Reihe standen und instinktiv zurückwichen, erlitten unbedeutende Verletzungen, jedoch nie nicht einmal die Hilfe eines Arztes in Anspruch zu nehmen brauchten. Unmittelbar darauf gelang es, das aufgeregte Tier zu beruhigen. Der Sensationsprung bildete natürlich das Tagesgespräch.

Der Bienenstich in der Statue.

Einen recht eigenartigen Unternehmungs hat sich ein Bienenstich in der spanischen Stadt Astorga ausgefacht. Auf dem Marktplatz steht ein Bronzestandbild, das den Heiligen Don Carlos darstellt. Vor kurzem ordnete die Stadtverwaltung an, daß dieses Denkmal einer gründlichen Reinigung und Aufarbeitung unterzogen werden sollte. Als sich die Arbeiter anschickten, das Standbild zu untersuchen, wurden sie plötzlich von einem Bienenstich während angegriffen, jedoch ihnen nichts anders übrig blieb, als schleunigst die Flucht zu ergreifen. Die Bienen waren anscheinend aus dem Innern des Standbildes hervorgekommen. Zunächst schenkte man den Berichten der Arbeiter keinen Glauben, und es fehlte nicht an ungläubigen und spöttischen Bemerkungen. Schließlich wurde aber doch eine zweite Kommission ausgerückt, die sich das merkwürdige Denkmal ein wenig genauer ansehen sollte. Und es stellte sich zur allgemeinen Überraschung heraus, daß sich im Innern der hohlen Statue ein regelrechter Bienenstich befand. Als Flugböden benutzten die respektlosen Insekten Don Carlos' Kaiserlicher. Man stellte weiter fest, daß das ganze Standbild mit Honig angefüllt ist. Das war schon eine weit sympathischere Entdeckung. Allerdings bereitet noch das Problem, wie man den Honig aus diesem stehenden Denkmal der Welt ohne Beschädigung der Statue heraus-schaffen soll, einiges Kopfzerbrechen. Bis zur Lösung dieses Problems finden sich täglich zahlreiche Neugierige ein, die sich selbst von dem Bienenstich im Don-Carlos-Denkmal überzeugen wollen.

Witz und Humor



„Wenn ich einmal groß bin, dann will ich viel Geld verdienen, wie jetzt Papa.“

„Und wenn ich einmal eine Dame bin, dann will ich viel Geld ausgeben, wie jetzt Muttli!“

SPORT

Erbrivalen rücken sich zu Leibe „Rapid“ und „Maribor“ wiederum im Kampfe um die Fußballmeisterschaft

Wie bereits kurz gemeldet, treffen Samstag abends „Rapid“ und „Maribor“ im Wettkampf um die Fußballmeisterschaft des MZS aneinander, was genügt, um eine lokale Fußballfestung herauszubekommen. Seit Kriegsende bedeuten die Treffen unserer Spitzenvereine stets ein Ereignis und wenn sie diesmal nach so langer Pause neuerdings zusammentreffen, dürfte es wohl eben doppelt mehr interessieren, wessen Elf die Siegespalme erobern wird. „Rapid“ hat schon im Olympischen Turnier gezeigt, daß die Mannschaft infolge der langen Spielpause nichts eingebüßt hat und auch das 1:1 bestätigte, daß die Schwarzblauen nach wie vor tonangebend für die Endgestaltung der Unterverbandsmeisterschaft sind. Auch „Maribor“ ist sich der neuen

Aufgabe vollends bewußt, die ihr nur neuerdings Gelegenheit bietet, die Erstklassigkeit unter Beweis zu stellen. Die Mannschaft erkämpfte in letzter Zeit mehrere Erfolge, die zeigen, daß auch die verjüngte Formation befähigt ist, einen schweren Kampf erfolgreich zu bestehen. Schon im Vorrangsspiel gegen die Eisenbahner konnte man den Anschein gewinnen, daß die Weißschwarzen doch noch ihr lokales Prestige zu wahren verstehen. Auch „Litija“ mußte in dem in dessen annullierten Kampf die Tüchtigkeit der „Maribor“-Wettkämpfer anerkennen. Samstag abends rücken sich, wie schon so oft zuvor, zwei ebenbürtige Gegner zu Leibe und man kann wohl gespannt sein, wenn diesmal der Zufall zu Hilfe kommen wird.

ATK (Zagreb) — „Rapid“ 4:1 Emmy Pirzer besiegt Olga Njemirovskaja / Glanzleistung von Mary Halbärth / Hella Kovac bestätigt ihre Klasse

Die gestern ausgetragenen Finalkämpfe der Damen-Tennisklubmeisterschaft zeigten aus neue, daß Maribors Tennissport kräftig emporstrebt. Zagrebs Tenniszentrale vertragen Jrl. Hella Kovac und Jrl. Olga Njemirovskaja, von denen letztere bereits die Ueberlegenheit unserer Wettkämpferinnen anerkennen mußte. Jrl. Olga Njemirovskaja trat zunächst gegen Jrl. Mary Halbärth an, von der sie ganz überraschend hart bekämpft wurde. Im ersten Satz zog die Zagreberin mit 6:1 davon, dann aber setzte Jrl. Halbärth mit ihren langen Drives ein, die haargenau in den Eden landeten und der Gegnerin keine Möglichkeit geben, sie zu erreichen. Mit 6:4 brachte Jrl. Halbärth den Satz an sich. Im dritten Satz holten sich beide Spiel auf Spiel. Jrl. Halbärth sicherte sich bis 7:7 immer noch den Vorrang, als sie dann wohl mit viel Pech einige Bälle vergab, die der Zagreberin ermöglichten, den bereits für sich hoffnungslosen Kampf mit 6:1, 4:6, 9:7 dennoch siegreich zu beenden. Gleichzeitig trafen Jrl. Hella Kovac und Jrl. Emmy Pirzer aneinander. Jrl. Hella Kovac, die schon wie derholt Jugoslawiens Tennissport repräsentativ vertrat, zeigte auch diesmal alle ihre hervorragenden Vorzüge hervor, die sie zur ernstesten Anwärterin der jugoslawischen Tennismeisterschaft stempeln. Auch sie heimste den ersten Satz reich ein, wenn auch Jrl. Pirzer wiederholt mit mehreren Jählern vor aus war. Im zweiten Satz sicherte sich Jrl. Pirzer sogar einige Zeit die Führung und

hatte bei 4:3 und 30:0 Chancen, den Satz an sich zu bringen. Doch zeigte gerade jetzt die sympathische Zagreberin, die in den Shorts noch besser gefiel, ihre Klasse. Mit 6:1, 6:4 buchte sie den zweiten Punkt für Zagreb.

Jrl. Pirzer lief dann im Spiel gegen Jrl. Njemirovskaja zu ganz großer Form auf. Sie drängte die Zagreberin mit ihren sicheren Bällen ganz in die Defensive und ließ ihr keine Chance zum Sieg. Mit 6:3, 6:4 feierte Jrl. Pirzer gemiß einen ihrer schönsten Siege, der umso bedeutungsvoller ist, als doch die Zagreberin unter den jugoslawischen Spitzenpielerinnen an einem der vorderen Plätze rangiert. Auch Jrl. Kovac zeigte im zweiten Match gegen das wiederum ausgezeichnet spielende Jrl. Mary Halbärth ihr blühendes Können. Mit frappanter Leichtigkeit schaffte sie die schwierigsten Bälle übers Netz, erließ die fast unhaltbar gezeigten Bälle und placierte so ausgezeichnet, daß sich auch unsere Vertreter des härteren Geschlechts hätten geschlagen geben müssen. Mit 6:1, 6:0 behielt Jrl. Kovac die Oberhand. Daß die Zagreberinnen auch tatsächlich ausgezeichnet spielen, beweisen sie im Doppel das sie gegen die heimischen Damen Pirzer-Halbärth glatt mit 6:1, 6:0 gewinnen konnten, obwohl unsere Vertreterinnen wiederholt schöne Punkte machten.

Mit 4:1 ging der Zagreber ATK als Zonentieger hervor und trifft mit den Vertreterinnen des Novi Sader Tennisklubs im Entscheidungsspiel zusammen.

Neue Wege des Fußballsports

Die neue Leitung des Jugoslawischen Fußballverbandes wurde Dienstag nachmittag vom Minister für Körperkultur Dr. G. Angeličević empfangen. Der Minister unterhielt sich längere Zeit mit den Vertretern und dankte ihnen dafür, daß sie ihr Amt an genommen haben. Er erklärte der Leitung, daß die Reorganisation des MZS notwendig sei, weil in der Arbeit der früheren Leitung mehrere Fehler bemerkbar waren. Da der Sport heutzutage eine wichtige Rolle spielt, war es notwendig, Personen mit der Leitung zu betrauen, die mit Mut und Willen den jugoslawischen Fußballsport in Blüte bringen wollten.

Die neue Leitung des MZS hat große Aufgaben zu erfüllen. Sie muß die Statuten der U. V. ändern und jene Fußballmannschaften, die nur auf dem Papier bestehen und nicht lebensfähig sind, auflösen.

Bei der Wahl der Direktions- und Aufsichtsräte (auf der nächsten Hauptversammlung) mögen solche Personen gewählt werden, die unter keinem äußeren Einfluß stehen. Die Leitung des MZS, des höchsten Sportforums des jugoslawischen Fußballsportes, soll Autorität haben.

Der Minister versprach weiters, daß er in den Fragen der Kartenabgaben und der Einführung der unangeleglichen Karten

Behandlung der Spieler Schritte unternehmen wird. Minister Dr. Angeličević will auch dafür sorgen, daß der Sport tunlichst in den Schulen eingeführt wird.

SA. Rapid. Folgende Spieler haben sich Samstag um halb 18 Uhr am „Maribor“-Platz eingefunden: Kojen, Barlonić, Vinjenz, Marčinko, Triz, Simmerl, Hern, Goller, Seifert, Pichof und Ernst.

Der „Motoklub Maribor“ unternimmt morgen, Sonntag, den 24. d. bei günstigem Wetter eine Klubfahrt nach Selnica (Gasthof Pec) und erwacht die Mitglieder um vollständiges Erscheinen. Gäste willkommen! — Start um 14 Uhr am Hauptplatz.

Das erste Spiel des Grazer Sportklubs auf Java. Ein Luftpostbrief vom 12. Juni brachte aus Wittenburg auf Java die Nachricht, daß das erste Spiel gegen den FC. Wittenburg von den Grazern 6:0 gewonnen wurde.

Franzosen in Wien. Mittwoch regnete es in Wien fast unauflöschlich. Trotzdem waren die Plätze des Parklubs spielbar, doch mußten beide Einzelspiele zu gleicher Zeit ausgetragen werden, um das Programm zu Ende zu bringen. Österreich führt 4 : 2. Vor dem Kampfe ließ sich der Sportführer Österreichs Fürst Starhemberg die Spieler vorstellen. Die Ergebnisse der Kämpfe wa-

ren: Brugnon gegen Metaxa 6:0, 6:3. Vavrovsky gegen Gentien 6:0, 9:7. Borotra-Brugnon gegen Broch-Gabril 6:3, 5:7, 7:3, 6:1.

Die Europameisterschaft 1934 im Fächten. Die Europameisterschaft 1934 im Fächten wurde Mittwoch vormittag in Warschau begonnen. In den ersten Begegnungen im Truppenkampf siegte Deutschland gegen Belgien mit 15:1 und Italien gegen Österreich mit 9:7. Die Rumänen haben gegen die Einteilung Berufung eingelegt.

Davidcup jedes zweite Jahr. Die Lawn Tennis Association hat beschlossen, den südafrikanischen Vorschlag zu unterstützen, wonach alle zwei Jahre ein Davidcup-Turnier stattfinden soll.

Aus Celje

c. Eröffnung der städtischen Sommerbäder. Der Wettergott zeigt sich heuer den Badelustigen, den Sonnenfreunden gar nicht günstig gesinnt. Die Leitung der städtischen Sommerbäder wollte schon an Pfingsten das Männer- und das Frauen-Freibad oberhalb des Stadtparks zugänglich machen, allein das schlechte und kühle Wetter ließ es nicht zu. Und obgleich es auch in diesen Tagen immerfort regnet, hat man dennoch vorgestern, am 21. Juni, die städtischen Bäder in ihrem gesamten Umfang für den Badebetrieb freigegeben. Am selben Tage wurde auch das Dianabad am Breg bei Celje dem allgemeinen Besuch geöffnet. Bleibt nur noch der Wunsch der Badelustigen nach Sonnenschein und warmen Badetagen!

c. Evangelische Gemeinde — Baldgottesdienst. Am Sonntag, den 24. d. soll im Walde hinter dem Gasthof Petričel ein Baldgottesdienst abgehalten werden. Gemeinsamer Abmarsch um 8 Uhr früh vom Sonntag (Stadtparkseite). Bei ungünstiger Witterung muß der Gottesdienst im Gemeindefaal stattfinden, da die Innenausschöpfung der Kirche bereits begonnen hat.

c. Die Kommission zieht sich zurück. Zu Beginn dieser Woche, am 18. Juni, begann auf Anordnung der Bahnverwaltung in Ljubljana die kommissionelle Begehung der beiden Samußer in Celje und Umgebung, die gestern beendet wurde. Auf Grund der Beschlüsse dieser Kommission werden die für die Regulierung der Samu erforderlichen Grundstücke und Objekte im Sinne des wasserrechtlichen Gesetzes für das Land Steiermark vom 18. Jänner 1872 entäußert werden. Vorsitzender der genannten Kommission ist der Banalrat Herr Matthias Kall, dem als hydrotechnische Berater die Herrn Ing. Oskar Juran und Erich Erlacher beigegeben sind. Die Banalverwaltung ist außerdem durch die Herren Technischer Rat Ing. Karl Stürm, Rechtsreferent Dr. Stephan Stubele und Ing. Leopold Stefan vertreten. Die Bezirkshauptmannschaft in Celje vertritt der Bezirksvorsteher Herr Dr. Jean Vidmar. Von der Eisenbahnverwaltung sind die Herren Dr. Ludwig Labdich, Technischer Rat Ing. Drago Lovšček und Rudolf Kumar zugegen. Die Streckenabteilung der staatlichen Eisenbahnen in Celje vertritt ihr Chef Ing. Anton Džavald. Ferner gehören noch Vertreter unserer Stadtgemeinde und der Gemeinde Celje-Umgebung der genannten Kommission an. Als gerichtlich beeidigte Sachverständige zur Schätzung der zu entäußernden Grundstücke und Objekte wurden die Herren Baumeister Gologran: aus Gaberje und Ing. Jezovnik aus Arja vas bei Petrovec bestellt. Am Montag nachmittag besah sich die Kommission das Gesamtgebiet der Regulierungsstrecke im Gebiet der Stadtgemeinde Celje und der Gemeinde Celje-Umgebung vom Grenadiersteg in Polule jamaufwärts bis zur beschädigten Brücke bei Leneč, einer Strecke von 4,771 Kilometer. Dienstag vormittag fand die Besichtigung des linken Ufers der Samu von der Brücke bei Leneč bis zur Einmündung der Ložnice statt. Am Nachmittag wurde das Gelände am rechten Ufer von der Leneč-Brücke abwärts bis zur Seidl-Quelle besichtigt. Am Mittwoch vollzog sich die Begehung des Ufergeländes im Gebiet der Stadtgemeinde Celje, am Breg, in Zagrad, bis hinab zum Grenadiersteg. Donnerstag vormittag wurde die Samutrecke am rechten Ufer vom Grenadiersteg abwärts bis zur Eisenbahnbrücke in Tremerje, am Nachmittag von dort am linken Ufer zurück bis zum Grenadiersteg begangen. Am Freitag traf die

Kommission bei der Straßenbrücke in Laslo zusammen und besichtigte die Uferstrecken zwischen der Flusskrümmung unterhalb Laslo mit dem ersten Eisenbahnobjekt oberhalb des Ortes. Damit hat die Kommission ihre Arbeit beendet. Heute Samstag, den 23. d. findet sie sich um 8 Uhr früh am hiesigen Stadtmuseum ein, um das letzte Kommissionsierungsprotokoll zu verfassen und die übrigen Protokolle, die täglich zusammengestellt wurden, zu überprüfen.

c. Celjer Maturanten von 1884. In diesem Monat sind es 50 Jahre, seit am Staatsgymnasium in Celje sieben Östrianer, fünf Deutsche und zwei Slowenen, die Matura abgelegt haben. Insgesamt hat die Olava damals dreizehn Schüler vereinigt, acht Slowenen und fünf Deutsche. Davon sind aber bloß zwölf zur Reifeprüfung angetreten. Zwei Maturanten traten inmitten der Prüfungen zurück und drei sind durchgefallen. Von dreizehn Maturanten haben also bloß sieben die Matura abgelegt. Es waren das die Herren Dr. Gustav Delpin, Rechtsanwalt in Ljubljana (vor dem Umsturz in Dravograd), Josef Sawella, unbekannten Aufenthalts (er hat in Graz eine Zeit lang Medizin studiert und erwarb sich seinen Lebensunterhalt als gern gehörter und viel gerühmter Konzertkänger), Matthias Pjuba, Straßhauskurat i. R. in Graz, der jetzt in Celje lebt, Dr. Franz Mayer, Rechtsanwalt und jetziger Bürgermeister in Sošani, Franz Pössel, Gutbesitzer in Pogle bei Polkane, Dr. Eugen Kiehl, Arzt, von dem nicht bekannt ist, ob er noch lebt (Sohn des bekannten Celjer Bergrates Ing. Kiehl) und Gustav Steinmetz, Postoberoffizial i. R. in Graz, ein Enkel des einstigen Celjer Hofkammerkassiers Steinmetz. Als Direktor wirkte damals am hiesigen Staatsgymnasium Schularat Peter Končič, der das Jahr vorher noch als Hauptlehrer an der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Graz wirkte. Im Jahre 1884 wurde das Staatsgymnasium in Celje von 298 ordentlichen Schülern und zwei Privatisten besucht. Die Schüler lebten aus 172 Slowenen, 122 Deutschen, 3 Kroaten und einem Polen zusammen.

c. Im Krankenhaus starben: Franz Leskovec, 71 Jahre, Fabrikarbeiter aus Gaberje bei Celje; Franziska Svetko, 43 Jahre, Arbeiterfrau aus Podbrš bei Vrassowce; Franz Praviček, 8 Jahre, Sohn eines Fuhrmannes der Schloßherrschaft Bostanj bei Selnica; Berta Roman, 1 Jahr Tagelöhnerstochter aus Trzin.

c. Vereinsausflug. Der hiesige Sportklub „Jugoslabija“ veranstaltet kommenden Sonntag, den 24. d. einen Ausflug nach St. Kunigund. Die Teilnehmer treffen sich zwischen 6.30 und 7 Uhr früh vor dem Gebäude des städtischen Elektrizitätswerkes. Freunde des Klubs sind herzlich willkommen.

Aus Bitanje

1. Aus der Gemeindefakultät. Unter Vorsitz des Bürgermeisters Herrn Marko Krajnc, hielt unserer Gemeindefakultät am 19. d. M. eine Sitzung ab. Nach Genehmigung des Sitzungsprotokolls der letzten Ausschusssitzung, befaßte sich die Gemeindefakultät vorerst mit der Kategorisierung aller im Bereiche der Großgemeinde gelegenen Gemeindefakultäten und Gemeindefakultäten sowie aller Fußsteige und Fußwege und setzte deren Entfernungen in Kilometern fest. Weiterhin befaßte sich der Gemeindefakultät mit der Verordnung über die Gemeindefakultäten, wobei 13 Punkte desselben zur Durchberatung und Beschlußfassung gelangten, während die restlichen Punkte des Statuts in der nächsten Sitzung zur Erörterung gelangen sollen. Nachdem das Feuerbeschauprotokoll zur Kenntnis genommen worden war, wurden noch einige Gesuche um Armenunterstützungen durchberaten und sohin die Sitzung nach einstündiger Dauer vom Vorsitzenden geschlossen.

2. Theateraufführung. Es war keine leichte Aufgabe, die unseren heimischen Solodilettanten vorzuschwebte, als sie sich entschlossen, das von humoristisch-dramatischen Szenen durchflochtene, dreiaktige Eingipfel „Kobac und Stube“ auf der hiesigen Solodibühne zur Aufführung zu bringen. Das melodienreiche Eingipfel setzt, um einen Effekt zu erzielen, nicht nur schauspielerisch talentierte, sondern auch in der Sangeskunst gut bewanderte Darsteller voraus. Eifriges Studium, welchem sowohl die Dilettantenchor als auch das Begleitorchestr mit Lust und Liebe weichenlang oblagen, ermöglichte eine

Lokal-Chronik

Freitag, den 22. Juni

soll einmündige Aufführung des Singpiels, insofern dies überhaupt der beengte Bühnenraum gestattete. Alle Darsteller hielten sich brav und entledigten sich ihrer Aufgabe zur vollsten Zufriedenheit des anwesenden Publikums, welches mit Beifall nicht lachte. Die Aufführung, welche am 16. d. M. abends stattfand, gelangte Sonntag Nachmittag zur Wiederholung. Das Begleitensemble des Singpiels stand unter der bewährten Leitung des Herrn Albert K o f e r, welcher überhaupt der Arrangeur des lustigen Abends war.

II. Reparatur bedürftiger Brunnen. Unser Marktor wies bis zum Jahre 1929 nur einen öffentlichen Brunnen und zwar im südlichen Teile auf. Als jedoch im genannten Jahre das Gesundheitsamt in Celse eine größere Zahl von Ferienkolonien im hiesigen Schlossgebäude unterbrachte, ließ dasselbe in der Mauerumfassung des Schlossgebäudes einen neuen Brunnen auf eigene Kosten errichten, wodurch auch die Bewohner der oberen Markteiles gutes Trinkwasser geboten bekam. Seit etwa zwei Monaten versagt jedoch dieser Brunnen jede Wasserabgab- und bedarf daher einer dringenden Reparatur. Hoffentlich werden diese Fellen genügen, daß die notwendige Reparatur des Brunnens in aller nächster Zeit in Angriff genommen und durchgeführt werden wird.

Am 16. 6. 1934 fand vor dem Bezirksgerichte in Maribor eine Strafverhandlung gegen eine hiesige Dame statt, weil sie unwahre und beleidigende Gerüchte über den Friseursalon des H. Dobaj Stefan, Gosposka ulica 38, verbreitete. Die betreffende Dame hat am Gerichte die diesbezügliche Behauptung widerrufen und bedauert, weil sie selbe als völlig unwahr herausgestellt hat, und hat sich verpflichtet, die Kosten des Strafverfahrens zu bezahlen, worauf H. Dobaj die Privatklage zurückzog. 7092

Aus Bui

v. Die „Glasbena Matice“ hielt dieser Tage ihre Jahreshauptversammlung ab, die einen Einblick in die Tätigkeit dieses zühngen Vereines gewährte. Der Verein, der 72 Mitglieder zählt, steht unter der bewährten Leitung des Konzertmeisters Prof. Sedlbauer. Die Veranstaltungen der „Glasbena Matice“ standen durchwegs auf einer erfreulichen künstlerischen Höhe und zeigten vom Kunststimm und künstlerischem Wollen der Vereinsleitung.

v. Die Postzustellung in Breg kann künftighin wegen Erkrankung eines Briefträgers und angesichts des Mangels an Personal, nur einmal täglich bewerkstelligt werden.

v. Freispruch. In der Folge vom 12. Mai 1933 berichteten wir über eine Blatstat in Grazena, wobei der Weitzer Franz Dolinsek den Tod seines Schwiegersohnes Kolaric verschuldet habe. Dolinsek hätte hierbei die Notwehr überschritten, weshalb er am 20. Dezember v. J. tatsächlich wegen Ueberschreitung der Notwehr vom Maribor Kreisgericht auf ein Jahr verschärften Arrest verurteilt worden ist. Wie wir nun erfahren wurde der Revision seiner Verteidigers Dr. Senčar vom Kassationsgerichtshof im vollen Umfang stattgegeben und Dolinsek gänzlich freigesprochen mit der Begründung, daß er in berechtigter Notwehr gehandelt habe.

Kino

Burg-Tonino. Letzter Tag: Die lustige Operette „**Ich und die Kaiserin**“ (Das Strumpfband der Kaiserin) mit Lilian Harney, Mady Christians, Konrad Veidt in den Hauptrollen. In Vorbereitung der deutsche Großtonfilm: „**Die Freundin eines großen Mannes**“, mit Karl Ludwig Diehl und Käthe von Nagy in den Hauptrollen. Ein großartiger Filmkünstler in dem der Frauenliebhaber Diehl sein besonderes Debut feiert.

Union-Tonino. Der monumentale Groß-Tonfilm „**Die letzten Tage von Pompeji**“, das grandiose Filmwerk in Tonfassung. Pompeji, die herrliche Stadtreicher Paläste, die Stadt des Reichtums und Kunst, in der Glanzzeit des römischen Kaiserthums, und dessen Untergang. Brunnholle Orgeln und Ausstattung, spannender Inhalt, schöne Musik. Ab heute, Mittwoch, Vorstellungen an Wochentagen um 18.45 und 20.45, an Sonn- und Feiertagen um 14.30, 16.30, 18.45, 20.45.

Fahrerleichterungen

In den nächsten Tagen finden im Infanterie verschiedene Veranstaltungen statt, für die, wie im nachfolgenden aufgezeigt wird, namhafte Fahrpreisermäßigungen gewährt werden.

S a r a j e v o: 2. großer Solofestkonzert. Hauptveranstaltungen am 27., 28. und 29. d. Ermäßigte Zugbenützung auf der Hin- und Rückfahrt vom 22. bis 27. und auf der Rückfahrt vom 29. Juni bis 29. Juli. Die Turner genießen freie Fahrt mit Sonderzügen, die Solofestmitglieder-Nichtturner einen 75%igen und die übrige Bevölkerung einen 50%igen Nachschlaf. Gestattet ist eine beliebige Anzahl von Ausflügen von Sarajevo aus, wobei die Turner mit den übrigen Solofestmitgliedern gleichgestellt werden. Die Ausflügler können auf der Rückfahrt eine andere Route einschlagen, ist jedoch diese länger als die Hin- und Rückfahrt, so ist der Unterschied zu den ermäßigten Sägen zu entrichten. Die Schiffahrtsgesellschaften räumen dieselben Begünstigungen ein wie die Eisenbahnen. Die Solofestmitglieder und die Turner erhalten die Begünstigungen von ihren Vereinen, die übrigen Interessenten jedoch beim „Putnik“.

B e l e n j e, Feuerwehrfeier am 21. d.: 50%ige Fahrpreisermäßigung bis 27. d. auf Grund des Sonderausweises zu 5 Dinar.

J a g r e b, Tagung der Krankenkasse „Merkur“ am 23. und 24. d.: halber Fahrpreis auf der Rückfahrt bis 28. d., Sonderausweis.

V r o g r a d, Invalidentagung vom 23. bis 27. d.: 75%ige Fahrpreisermäßigung bis 1. Juli für Invaliden gegen Vorweisung des vorgeschriebenen Ausweises.

P o d g o r i c a, Flugmeeting am 21. d.: halber Fahrpreis bis 28. d., Sonderausweis.

J a g r e b, Komponistenversammlung am 21. d.: 50%iger Nachschlaf bis 26. d., Sonderausweis.

S a r a j e v o, Tagung der Abstinenzlerjugend am 29. und 30. d.: halber Fahrpreis vom 26. Juni bis 7. Juli, Sonderausweis. Alle einschlägigen Auskünfte erteilt das Reisebüro „B u t n i k“ wo auch alle Fahrkarten zu Originalpreisen, Visa und ausländische Zahlungsmittel zu günstigen Bedingungen erhältlich sind.

m. Vater Pauls letzter Weg. Unter außerordentlich großer Beteiligung wurde gestern Nachmittag der Franziskanerpater Paul P o t o n i k zu Grabe getragen. Im Leichenzuge, der sich von der Franziskanerkirche aus, wo der Tote aufgebahrt war, unter den Klängen der Danica-Kapelle bewegte, schritten mehrere tausend Personen, darunter die gesamte Geistlichkeit von Maribor u. Umgebung, die katholischen Organisationen, von denen viele vom Verstorbenen gegründet worden waren, die Jugend usw. Die Einsegnung der Leiche nahm Herr Dompropst Dr. P r a b e r mit Wissen vor, der am offenen Grabe einen tiefempfundenen Nachruf hielt. Das Leben und Wirken des Dahingegangenen schilderte Herr Z e b o t, während Herr Schulleiter C o t l o im Namen der Lehrerschaft vom ehemaligen Kollegen Abschied nahm. Die Volksschüler von Kr. Desina brachten einen Trauerchor zu Gehör, worauf sich die Steinplatte auf die Ruhestätte, in der der große Kinderfreund ruht.

m. Juristentagung in St. Mj. kommenden Sonntag trifft bekanntlich ein Sonderzug mit mehreren hundert Ausflüglern aus Ljubljana in der Draufstadt ein, um Maribor und Umgebung einen Besuch abzustatten. Eine der Gruppen bilden größtenteils Juristen, die um 13 Uhr einen Ausflug nach St. Mj. unternehmen, wo sie auch den Weingartenbesitz des Herrn Thaler besuchen werden. Die Mariborer Juristenkreise nehmen diese Gelegenheit wahr und organisieren für kommenden Sonntag nachmittags einen Ausflug nach St. Mj., um im Weingarten Thaler ihren zweiten „Juristentag“ abzuhalten. Da der vor zwei Jahren stattgefundene Juristentag in jeder Hinsicht einen vollen Erfolg brachte, ist zu hoffen, daß auch diesmal die Beteiligung nichts zu wünschen übrig lassen wird, zumal an demselben auch die Ljubljanaer Kollegen teilnehmen werden. Abfahrt vom Hauptbahnhof um 13 Uhr.

Sollten sich mindestens 15 Interessenten melden, wird der städtische Autobus, der um 14.45 Uhr den Hauptplatz verläßt und bis Rečica verkehrt, die Gäste nach St. Mj. bringen. Die Rückfahrt erfolgt mit dem Zug um 17.33 Uhr.

m. Jägertag in Apač. Die wichtige Einführung von Jägertagen seitens der Filiale Maribor des Slowenischen Jagdvereines fand auch bei den übrigen Filialen Anklang. So veranstaltete die Filiale Ptujer verangenen Sonntag in Apač im Gasthause Krišt ihren ersten Jägertag, der überaus zahlreich besucht war und zwar nicht nur aus der näheren Umgebung, sondern auch aus Ptujer, Murfa Sobota, Dolnja Lenčava und Gorinja Radgona. Die Versammlung eröffnete und leitete der Obmann der Filiale Ptujer Herr Dr. St a j n k o, der in seiner Ansprache die Wichtigkeit ständiger Jägertage betonte. Hierauf sprach der Vizeobmann der Filiale Maribor, Herr Professor Dr. F l u d e r n i k, einer unserer besten Jagdtheoretiker und Praktiker, über die Bedeutung der Jagdreviere. Die vielen zeitgemäßen und auf langjährigen Erfahrungen beruhenden Ratsschlüsse des Vortragenden wurden von den anwesenden Weidmännern mit Interesse und Befriedigung zur Kenntnis genommen. Es wurde der Beschluß gefaßt, in Hinblick der Heranzucht von neuen Wildschuttpflanzen sowie der Schaffung von Jagdrevieren für das Revier ein besonderes Augenmerk zuwenden. Der nächste Jägertag findet in Dolnja Lenčava statt.

m. Für die nächste Theateraison wurde als Regisseur Herr Milan K o f e r verpflichtet, der längere Zeit am Theater in Celse gewirkt hat. Die Verhandlungen mit Frau Sava S e v e r sind noch nicht beendet.

m. Evangelisches. Sonntag, den 24. d. M. wird in der Christuskirche um 10 Uhr vormittags ein Gemeindegottesdienst und anschließend um 11 Uhr ein Kindergottesdienst stattfinden.

m. Schon so manchem armen und erholungsbedürftigen Kinde hat unser Jugend-Kreuz einige Wochen Erholung am Meer verschafft. Nur wer die Schwierigkeiten kennt, mit denen heute jeder humanitäre Verein zu kämpfen hat, wenn er die vielen Geldmittel aufbringen will, die für seine menschenfreundliche Tätigkeit notwendig sind, kann die Bestrebungen unseres Jugend-Kreuzes würdigen. Um die Mittel für die Ferienkolonien zu vermehren, veranstaltet das Jugend-Kreuz auch heuer, und zwar kommenden S o n n t a g, den 24. d., eine große Tombola. Man kann mit einem zahlreichen Besuch der Tombola rechnen, da einerseits eine ganze Reihe von herrlichen Gewinnen festgesetzt ist und andererseits der eminent wichtige menschenfreundliche Zweck jedem das Herz öffnen muß.

m. Neuer touristischer Stützpunkt in Sv. Duh. Wie wir in Erfahrung bringen, beabsichtigt der bei der Filiale Maribor des Slowenischen Alpenvereines organisierte Klub „Meja“ die Gastwirtschaft des verstorbenen Realitätenbesizers Michael R a v n j a k in Sv. Duh zu übernehmen, um dort eine neue Touristenherberge einzurichten. Mit dieser Übernahme sind nun alle Vorbedingungen geschaffen, Sv. Duh und dessen romantische Umgebung einen regen Touristenverkehr zuzuführen, weshalb die Eröffnung dieses neuen Touristenstützpunktes von allen aufs herzlichste begrüßt werden wird.

m. Sonntag wieder Jagdschießen. Die Filiale Maribor des Slow. Jagdvereines veranstaltet Sonntag, den 24. d. ab 14 Uhr auf der Militärschießstätte wieder ein jagdsportliches Schießen. Geschossen wird auf sämtliche Scheiben und Figuren.

m. Die freiwillige Feuerwehr in Studenci hielt vergangenen Mittwoch eine wichtige Übung ab, die neuerdings die Schlagfertigkeit unserer wackeren Wehrmänner bestätigte, die umso anerkennenswerter ist, als gerade in der letzten Zeit unsere Wehr wiederholt von rußlosen Brandstiftern auf die Probe gestellt wurde. Als Angriffssubjekt wurde der Häuserkomplex der Geschäfte Pec und Kolnik gewählt. In wenigen Minuten war die Wehr unter Kommando des Herrn Bregl mit zwei Autolöschzügen am vermeintlichen Brandplatz erschienen und trotz der steilen Draußchung gläuberten sowohl die große,

* **Vormüßigkeit verursacht sehr oft 'hüne-re Störungen** des ganzen Organismus. Schaffen Sie Ordnung! Trinken Sie täglich auf nüchternen Magen zwei bis drei Glas **Mohitscher Mineralwasser „Tempe“** oder bei ausgesprochener Verstopfung „Donat“. Nach kurzer Zeit werden Sie die wohltuende Wirkung spüren!

als auch die kleine Turbine die Wassermengen gegen den Brandherd. Der Übung wohnten auch die Vertreter der Gemeinde mit dem Bürgermeister K o f e r an der Spitze bei, die sich überaus lobend über unsere kräftige Wehr äußerten.

m. Wegen einer unheilbaren Krankheit in den Tod. Der 20jährige, in Počehova wohnhafte Wingersohn Ferdinand K. begab sich gestern zu einem Arzt, um wegen eines unheilbaren Leidens Rat einzuholen. Zeitweilen fehlte der Bursche nicht mehr nach Hause zurück. Heute früh wurde er in bewußtlosem Zustande von einem Mädchen im Walde oberhalb von Počehova aufgefunden. Die sofort verständigte Rettungsabteilung überführte ihn ins Krankenhaus, wo er zwischen Leben und Tod schwebt. Neben ihm wurde ein Mädchen mit Infekt gefunden.

m. Eine festliche Prachtzucht von Hängenden hielten sich dem Bahnen der oberen Gosposka ulica, an der Ostfront des Sanatoriums Dr. Černič, dessen Eigentümer sich mit großer Liebe und Verständnis der kühnen Aus schmückung des Gebäudes widmet. Die ersten vier Töpfe hvo. Jardinteren verschaffte sich der Züchter aus Oberkain, wo diese Blumen beständig eine ganz erstaunliche Uppigkeit des Wuchses und der Blüte entfalten. Aus diesen ersten Gewächsen wurden hier bereits 30 neue Pflanzen vermehrt, die sich ausgezeichnet entwickeln. So zählt eine einzige Pflanze nicht weniger als 336, eine zweite 276 Blüten und Knospen.

m. Kinderarbeiten-Ausstellung. Der staatliche Kindergarten veranstaltet Samstag, Sonntag und Montag, vom 23. bis 25. d. in seinen Räumen in der Salvatorjeva ulica 40 eine Ausstellung von Kinderarbeiten, die einen Aufschluß darüber geben soll, welche Festigkeit unsere kleinsten Mitbürger unter geschickter Leitung erlangen können. Die Ausstellung ist in den erwähnten Tagen von 8 bis 18 Uhr zugänglich.

m. Segelfliegergruppe. 1. und 2. Staffel morgen, Samstag, um halb 14 und Sonntag um halb 6 Uhr früh beim Hangar.

m. In Sv. Duh ist nach langwierigem schweren Leiden der bekannte Realitätenbesitzer und Gastwirt Herr Michael R a v n j a k gestorben. R. i. p.!

m. Interessenten für Militärschulen werden auf die Aufnahmebedingungen der nachstehenden militärischen Institute aufmerksam gemacht. Die untere Militärschule in Beograd nimmt Zöglinge auf, die die Reifeprüfung an einer Mittelschule bestanden haben und bereits das 17. Lebensjahr erreicht, aber noch nicht das 21. Jahr überschritten haben. In der Marine-Unteroffizierschule in Sibenik finden Kandidaten Aufnahme, die vier Volksschulklassen absolviert haben und nicht älter als 19, aber auch nicht jünger als 16 Jahre sind. Die Sanitäts-Unteroffizierschule in Liss schreibt mehrere Stellen für Jünglinge im Alter von 17 bis 21 Jahre aus, die die Volksschule und nach Möglichkeit eine oder mehrere Klassen einer Mittelschule absolviert haben. Nähere Informationen erteilt das städtische Militär-amt am Slomskov trg 11.

m. Unfälle. Die 47jährige in Kamnica wohnhafte Weitzerin Margarethe Gomibnik stürzte derart unglücklich, daß sie sich die linke Hand arg beschädigte. — Der 39jährige Miroslav Kopić in Studenci, glitt beim Spielen und brach sich das Schlüsselbein. Beide wurden ins Krankenhaus überführt.

m. Wetterbericht vom 22. d., 8 Uhr: Feuchtigkeit — 20, Barometerstand 737, Temperatur — 19, Windrichtung NW, Bewölkung teilweise, Niederschlag —.

* **Jonny-Jazz-Konzert!** „Weiße Zähne“ — Studenci — Sonntag, den 24. 7080

* **Jonny-Jazz-Kapelle** konzertiert heute, Samstag im Hotel Halbmond. 7084

Wirtschaftliche Rundschau

Unser neues Abgabebiet

Was kann Deutschland von Jugoslawien übernehmen? / Ge-
steigerte Del- und Weinsaatenausfuhr / Umstellung auf Soja-
bohnenbau

Die jugoslawische Wirtschaftskrise inter-
essiert gegenwärtig in erster Linie die Frage,
welche Vorteile uns der vor einigen Wochen
mit Deutschland abgeschlossene Handelsver-
trag bietet und was der Vertragspartner
von uns übernehmen kann. Daß Jugosla-
wien in größerem Maße deutsche Industrie-
produkte aufnehmen wird, ist klar, da ja der
Vertrag nicht deshalb abgeschlossen wurde,
um lediglich unserer Agrarwirtschaft wieder
auf die Beine zu helfen.

Zunächst wird bei den Erwägungen die
Frage aufgeworfen, welche Mengen Ge-
treide Deutschland von uns übernehmen
kann, da ja dieser Artikel einer der Haupt-
produktionszweige Jugoslawiens darstellt.
Man muß sagen, daß hierin die Aussichten
nicht allzu rosig sind, oder besser gesagt, daß
die ursprünglich gegestigten Erwartungen bei
reiflicher Ueberlegung einigermaßen zurück-
geschraubt werden müssen, wie der nach-
folgende Gedankengang dartut wird.

Die mitteleuropäischen Agrarstaaten, Ju-
goslawien, Ungarn und Rumänien, die auf
dem deutschen Markt ein natürliches Absatz-
feld für die auch heute noch dort teilweise
fehlenden Nahrungs- und Futtermittel fin-
den können, sind ja auf der Grundlage des
die Handelspolitik der ganzen Welt beherr-
schenden Systems der Meistbegünstigung mit
ihren landwirtschaftlichen Erzeugnissen gegen
über der überlegenen Konkurrenz nicht
ebenbürtig, da sie weder über die gleiche
Kapitalgrundlage, noch über die entsprechen-
de Bodenbeschaffenheit, noch schließlich über
die in Amerika eingeführten Methoden des
Großgetreidebaues gebieten, um die Erzeug-
nisse zu demselben niederen Preise und mit
derselben Güte absetzen zu können wie die
überseischen Produzenten. Darum hat auch
Deutschland im Jahre 1928, also im Jahre
unmittelbar vor dem Ausbruch der großen
Krise, aus Übersee allein 2 1/2 Millionen
Tonnen Weizen eingeführt und aus den
Donauländern, nämlich aus Jugoslawien,
Ungarn und Rumänien, nur 8000 Tonnen,
insgesamt also bloß 1/2% seines Bedarfs.

Seither hat sich das Verhältnis noch mehr
zu Ungunsten der Donauländer verschoben,
da infolge der planmäßigen Förderung des
deutschen Bauernstandes durch die Regie-
rung die landwirtschaftliche Leistungsfähig-
keit im Reiche darauf gesteigert wurde, daß
Deutschland heute auf dem Gebiet der Milch,
der Butter und des Fleisches seinen Bedarf
im wesentlichen im Inland decken kann und
auch in der Getreideproduktion auf dem
Wege zur Selbstversorgung beachtliche
Schritte nach vorwärts getan hat. Immer-
hin bleibt im Weizen- und Maisbedarf noch
immer für Deutschland ein Einfuhrbedarf
offen, der voraussichtlich nach dem neuen
Handelsvertrage für unsere Getreidewirt-
schaft nutzbar gemacht werden können.
Nebenbei ist ein weiterer Umstand nicht zu
übersehen. Deutschland hat, um die Produk-
tion seiner Landwirtschaft wieder rentabel
zu gestalten, Maßnahmen getroffen, durch die
die Preise für die agrarischen Erzeugnisse
auf einen höheren Stand gebracht wurden.
Die Hebung des deutschen Preisniveaus
kommt aber selbstverständlich nicht bloß den
reichsdeutschen Bauern zugute, sondern
gleichzeitig auch den Bauern in allen jenen
Ländern, aus denen Deutschland seinen Ein-
fuhrbedarf bezieht.

Innerhalb dieses Rahmens sind also nach
dem neuen Handelsvertrag für unsere Land-
wirtschaft zwei günstige Folgen vorauszu-
sehen: Sie tritt zum Teil — wohlgerneht,
bloß zum Teil — an die Stelle der über-
seischen Lieferanten und sie wird an dem
über das Weltmarktniveau hinausgehenden
Stande der reichsdeutschen Agrarpreise teil-
nehmen.

Die Landwirtschaft in den Donauländern
und namentlich in Jugoslawien wird gut
daran tun, sich weniger auf den reichs-
deutschen Getreidebedarf einzustellen als auf

den für lange Sicht unverändert bestehen-
den deutschen S i s a a t e n und namentlich
L e i n s a a t e n b e d a r f, der im Jahr
1933 fast 45 Millionen Mark betrug, und
auf den Ausbau der von Deutschland bisher
aus China und der Mandschurei bezogenen
S o j a b o h n e, die in der deutschen Ein-
fuhr des Jahres 1933 einen Posten von über
110 Millionen Mark darstellt. Es stehen also
recht erhebliche Güter im Einzug, die bei
fluger Ausnützung der unserer Landwirt-
schaft gebotenen Chancen auf Grund des
deutsch-jugoslawischen Handelsvertrages ent-
sprechend verlagert werden können. Dazu
kommen noch Lieferungen von G e r e i z, B l e i und Z i n k, die freilich in
größerem Maße erst in Frage kommen kön-
nen, sobald Deutschland sich den Abzug für
die aus diesen Mineralvorkommen gewon-
nenen Fabrikate gesichert hat.

Rechnet man noch die G e r e i z hinzu, die
Deutschland in größeren Mengen von Ju-
goslawien übernehmen wird, sowie einige an-
dere Artikel, die wir in größeren Quanti-
täten erzeugen, dann kann das Ergebnis der
Erwägungen, ob der Handelsvertrag mit
Deutschland uns Vorteile bringt, zufrieden-
stellend sein. Deutschland ist jenes Land,
welches für die nächste Zeit als Importeur
unserer Waren in Betracht kommt. Deshalb
muß der Belieferung dieses Marktes die
größte Aufmerksamkeit zugewendet werden.

Befreiung des Autobus- verkehrs

Berechnung der 15%igen Verkehrssteuern.

Im Sinne der Taggeheime wird nach
Tarifpost 101 die 15%ige Verkehrssteuern auch
bei der Beförderung von Personen und Wa-
ren mit Autobussen eingehoben. Um die Ein-
hebung dieser Steuern zu vereinfachen, trat jetzt
der Finanzminister im Einvernehmen mit
dem Verkehrsminister die Verfügung, daß
in die Grundlage zur Berechnung dieser Ab-
gabe der 10%ige Zuschlag als Vergütung
für die übermäßige Straßenbenützung, die
den Autobusverkehr belastet, nicht einbezogen
wird. Fortan wird die Berechnung der
Verkehrssteuern derart erfolgen, daß 20% des
Bruttofahrpreises bzw. der Frachtabgabe ent-
richtet werden. Von diesem Betrage entfal-
len auf den Staat 12% als Verkehrssteuern
und 8% auf das Banat als Vergütung für
die übermäßige Straßenbenützung.

Die Fahrkarten werden künftighin vom
Banat in eigener Regie gedruckt und leitens
der Autobusunternehmungen von den Steu-
erämtern bezogen werden, wie dies bereits
bei den Kinokarten der Fall ist. Die Abkom-
mentskarten werden von den Unternehmungen

gen selbst hergestellt bzw. von diesen von den
Druckereien bezogen werden.

Soweit die Selbstverwaltungskörperschaf-
ten (G e m e i n d e n usw.) selbst den Au-
tobusverkehr betreiben, gelten die bisherigen
Bestimmungen auch weiterhin. Für den
Frachtverkehr dienen die Frachtscheine, die
die Finanzdirektion bereits erhalten hat und
die unverzüglich in Verkehr gebracht wer-
den.

Die K o n t r o l l e wird sehr streng ge-
handhabt werden. Auf Verlangen der Orga-
ne der Finanzkontrolle sind die Autobusse je-
derzeit anzuhalten, um die Kontrolle zu er-
möglichen. Zuwiderhandelnde werden mit
Geldstrafen bis zu 5000 Dinar bestraft.

Für einen ausgiebigen Schutz der heimischen Wirtschaft

Auf der gegenwärtig in Beograd stattfin-
denden Tagung der Wirtschaftskammern und
der Zentrale der Industrieunternehmen wird
der Geheime Rat über die Reform des
Staatsverrechnungswezens einhellig begrüßt,
besonders in der Frage der staatlichen Ver-
seuerungen. Da nach Ansicht der Wirtschaft-
skreise die Bestimmungen noch einigermaßen
ausgebaut werden müssen, wurden in der
Tagung noch einige Beschlüsse gefaßt und
den zuständigen Faktoren zur Kenntnis ge-
bracht.

So sind zum Schutze der heimischen Wirt-
schaft alle Lieferungen von mehr als 100.000
Dinar, die Ausländern anvertraut werden,
vor der endgültigen Vergebung vom Aus-
schuß zur Prüfung der Lieferungen noch ein-
mal durchzustudieren. Diesen Ausschuß sollen
außer den Organen des Finanzministeriums
auch Vertreter des Handelsministeriums u.
der Wirtschaftskammern bilden. Die von
ausländischen Anbotstellern zu erlegende
Kaution ist von 10 auf 15% zu erhöhen.
Werden hierzu Staatspapiere verwendet, so
soll die Uebernahme zum Börsenkurs erfol-
gen, während für inländische Interessenten
der Nominalwert maßgebend sein soll. Ent-
gegen den neuen Bestimmungen, wonach das
Heer seinen Bedarf an Lebens- und Futter-
mitteln direkt bei den Produzenten deckt,
wird die Forderung aufgestellt, daß das Li-
zitationsverfahren auch künftighin angewen-
det wird.

× **Organisation der diplomierten Kauf-
leute.** Auf Initiative des Vorstandes der
Bereinigung der diplomierten Kaufleute
sind Vorbereitungen im Gange, die die
Gründung einer Filiale für Slowenien be-
zwecken. Die gründende Versammlung
findet in Ljubljana statt und ist für den 23.
Juni abends angesetzt.

Aus der Schule.

Der Lehrer ist bemüht, den Kindern den
Begriff des Aethers zu erklären. — „Wer
von euch kann mir sagen, was es ist, das uns
umgibt und weder durch Türen, noch Wand
oder Fenster ausgeglichen werden kann?“
— Alle Kinder melbten sich zugleich: „Der
Geruch von kochendem Kohl, Herr Lehrer.“

Pieracki auf der Bahre



Der polnische Innenminister Bronislaw Pieracki, der dieser Tage in Warschau
nom Anschlag zum Opfer fiel, auf der Bahre.

**Gegen Gicht und Rheuma, Nieren- und Darmstörungen, Leber- und Milz-
schwellung, Rücken- und Kreuzschmerzen ist das
natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser, täglich
mehrmals genommen, ein herrliches Mittel.
Nervliche Störungen bei Erkrankungen der Un-
terleibsorgane haben festgestellt, daß das Franz-
Josef-Bitterwasser sicher löst und immer gelinde
ableitend wirkt.**

Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in
Apotheken, Drogerien und Spezialehandlun-
gen erhältlich.

Radio

Samstag, 23. Juni.

Ljubljana, 12.15 Schallplatten. 19 Schall-
platten. 19 Nationale Stunde. 19.30 Außen-
politische Wochenschau. 20. Konzert. 20.30
Volkslieder. 21.15 Schallplatten. — **Beo-
grad,** 11 Schallplatten. 12.05 Konzert. 16
Schallplatten. 16.30 Vieder. 19 Klavierkon-
zert. 20.35 Serbischer Abend. — **Zagreb,**
13.10 Schallplatten. 17 Nachmittagskonzert.
20.15 Votalkonzert. 20.45 Blasorchester-
konzert. — **Wien,** 11.30 Stunde der Frau.
12. Mittagskonzert. 15.40 Kurzgeschichten.
16.35 Schallplatten. 18 Ein Monat Welt-
geschichte. 19.10 Gesangsvorträge. 20 Wald-
meister, Operette. — **Deutschlandsender,** 19
Gebläses, Getrommeltes und Besetztes.
20.10 Hörspiel. — **Daventry,** 19.30 Klavier-
vorträge. 21.35 Literarische Vorlesung. 22.35
Schallplatten. — **Warschau,** 20 Chopinmusik.
21.12 Leichtes Konzert. — **Budapest,** 20.15
Viktoria und ihr Hula, Operette. — **Büsch,**
19.35 Konzert. 19.50 Viederborträge. 20.15
Dialektspiel. — **Stuttgart,** 20.15 Großer Lu-
stiger Abend. — 22.20 Hörbericht. — **Prag,**
19 Fremdenkonzert. 20.20 Klavierkonzert.
— **Norditalien,** 20.45 Bunter Abend. —
Rom, 20.45 Oper. — **München,** 19 Heiteres
Intermezzo. 20.10 Das Modell, Operette. —
Leipzig, 20.55 Voccaccio, Operette. — **Bu-
larest,** 20.15 Schallplatten. 20.45 Oper aus
Rom. — **Strasbourg,** 20. Preßschau. 20.30
Schallplatten. 21. Konzert. — **Breslau,** 20.10
Konzert.

Ueberraschung mit Kurzwellen

Auf die zahlreichen, anlässlich seines 60.
Geburtstages eingelassenen Glückwünsch-
telegramme hat M a r c o n i in dem Sinne
geantwortet, daß er hoffe, in einem oder
zwei Jahren der Welt eine noch größere
Ueberraschung als im Jahre 1901 bereiten
zu können. Die französische Rundfunkpresse
ist der Ansicht, daß es sich um entscheidende
Versuche mit Ultrakurzwellen handelt, ein
Gebiet, das Marconi seit einiger Zeit stark
beschäftigt. Das Laboratorium befindet sich
auf der ständig aufmerksam bewachten Nacht
Marconis, so daß bisher noch nichts über
die Versuche in die Öffentlichkeit dringen
konnte. Es wird in eingeweihten Kreisen be-
hauptet, daß Marconis Versuche Wellen von
1 mm und darunter gelten.

Worauf beruht die Wirkung der Schwefelbäder

Die Schwefelbäder enthalten Schwefel-
wasserstoff, der beim Baden durch die Haut
eindringt. Die Mengen, die dabei in Be-
tracht kommen, sind natürlich sehr gering,
summierten sich aber bei wiederholten Bä-
dern. Durch die Haut gelangt nämlich der
Schwefel in die Gewebe und natürlich auch
in die erkrankten, wo er seine Heilwirkung
ausübt. Durch den Schwefelwasserstoff wer-
den auch die Blutgefäße erweitert, es kommt
also zu einer stärkeren Blutdurchströmung
der erkrankten Körperstelle, was ebenfalls
von günstiger Wirkung ist. Schwefelbäder
werden verordnet bei Muskel- und Gelenk-
rheumatismus. Aber auch bei Versteifung
aus anderen Ursachen, wie als Folgeerschein-
ung von Verletzungen oder Nervenerkrank-
heiten. Auch bei gewissen Hauterkrankungen
sind Schwefelbäder zu empfehlen. Es gibt
an verschiedenen Stellen Schwefelquellen,
die zu Heilzwecken verwendet werden. Man-
che Stellen haben sich im Laufe der Zeit zu
Kurorten entwickelt. An manchen Orten wer-
den nicht nur Bäder, sondern auch Trinf-
turen verabfolgt, teils bei chronischer Stuhl-
verstopfung, teils zur Unterstützung der Bä-
der.

Discretion.

Lehrerin: „Was weißt du vom Familien-
leben Heinrichs des Achten?“ — Die Schü-
lerin: „Die Mutter hat uns verboten, uns
in fremde Familienangelegenheiten zu mi-
schen.“

Wie knipse ich die Natur?

Von Christian Uehmann.

Wie groß ist die Freude mancher natürlichen Menschen, die sich froh und erhaben in die freie Gottesnatur begeben und ihr innerstes Glück in der Berührung mit ihrer unüberbietbaren Schönheit finden. Und noch froher und beglückter sind solche Menschen, wenn es ihnen eines guten Tages vergönnt ist, den „Knippapparat“ über die Schulter zu hängen und auf dem Bild festhalten, was sie so unfähig fesselt. Doch, kann ich mich nun einfach so mitten in die Natur hinein stellen und losknipsen? Darf ich die Bilder, die ich mir vornehme, auf die Bildfläche zu bringen, so sehen, wie ich vorher die Landschaft sah? Es ist selbstverständlich, daß das Auge immer noch weiter schaut, als es die Kamera vermag. Das Blickfeld der Kamera ist und bleibt beengt, und ist es nicht da gerade die Kunst, das Bild der Kamera vorwegzunehmen und die Mystik dieser Beengtheit künstlerisch auszuwerten? Was ich auf dem Bild sehe und was ich nicht sehen werde, das ist also dann vermehrt, vielleicht eine in der Realität jeweils nicht wahrnehmbare Romantik, das zu erfassen ist das Geheimnis des Knipsens. Einen romantischen Winkel, ein süßes Stillleben, eine prachtvolle Partie erwischen und da abschneiden, wo sie in Wirklichkeit beginnen, abzulaufen, das ist die Kunst des Photographierens in der Natur.

Und noch ein zweites kommt hinzu: Mancher landschaftliche Reiz verliert wesentlich an Eindringlichkeit, wenn die natürliche Farbwirkung in Faltstoff kommt, und es ist durchaus nicht so, daß wir uns in jedem Fall sogleich über die Bedeutung der Farbwirkung für unseren Eindruck in klarem sind. Manchmal ist es doch gerade so, daß die Unaufrichtigkeit der Farbwirkungen den landschaftlichen Charakter bestimmt und ihren besonderen Reiz erwirkt. Es geht uns hier ähnlich wie bei der Musik. Wir glauben von einer Melodie entzückt zu sein und sind nur deshalb von ihr entzückt, weil sie in einem Rhythmus verläuft, der uns, seiner leichten Führung wegen, nicht bewußt wird. Würden wir diese Melodie in ihrem Rhythmus nur so weit verändern, daß wir sie durch eine strengere Taktierung scharfer modellieren, dann würde sich vielleicht die Melodie als sehr nüchtern und unsinnlich erweisen. Die Technik der photographischen Kunst besteht also auch darin, mehr das Architektonische und weniger das Farbige einer Landschaft bewerten, beziehungsweise das Architektonische aus seiner farbigen Umhüllung herausanalysieren zu können, um seine Quantität und Qualität zu ermessen.

Das sind aber nicht die einzigen Momente, die uns bei der Wahl eines landschaftlichen Ausschnittes für die photographische Festhaltung des Eindruckes bestimmen sollen, beziehungsweise irrtümlich bestimmen. Sehr oft spielt die Stimmung der Landschaft, die in Geruch und Wärme (natürlich auch in der Farbe) liegt, eine wesentliche Rolle in der Beurteilung der Bildfähigkeit eines Ausschnittes. Auch die Ueberwindung etwa touristischer Schwierigkeiten, der Reiz einer Aufstiegs- oder der überwindenen Strapaze, der Triumph des Bergsteigers oder Bajscapblers und viele ähnliche Erlebnis-momente dienen als Verwerter, ein Bild festzuhalten, das sich in seiner photographischen Fixierung jedoch als verzerrt, verkleinert, ja vielleicht veredelt herausstellt.

Der Liebhaberphotograph muß bei jeder einzelnen Aufnahme soviel künstlerische Geistesgegenwart, soviel Sachkenntnis und photographische Erfahrung entwickeln wie jeder bildende Künstler überhaupt, der eine Landschaft, bzw. deren Wesentliches im Bilde festzuhalten sucht. Der wahre Photograph steht bei jeder neuen Aufnahme sozusagen vor einer neuen Aufgabe, die er stets individuell u. sachlich anzupacken hat. Jedes zu knipsende Bild stellt eine durchaus neue Tatsache dar, also jedesmal einen neuen Anfang. Wer aber künstlerische Disziplin im Leibe hat und die nötige Sachkenntnis bereits besitzt, der wird sicherlich von jeder Reise durch seine Kamera Schätze und damit auch Erinnerungen mit nach Hause nehmen, die mehr bedeuten als das übliche Ansichtskartenandenken. Er hat seine Welt gesehen und künstlerisch fundiert, es ist ein Stück des eigenen Innern, das sich in diesen „eigenen“ Bildern widerspiegelt. In solcher persön-

lichen Scheidung des Wesentlichen vom Unwesentlichen, in der Heraushebung des Intenstivsten der von ihm empfängenen Umwelt liegt der wirklich künstlerische Gewinn des Amateurphotographen. Dieser Knipper kann mit Recht von sich behaupten: ich sehe mich wieder im Bilde der Welt!

Das Photographieren ist eine Kunst der Bestleistungen; es ist wie jede Kunst zugleich ein wesentliches Element der persönlichen Entwicklung. Man kann daher auch sagen: wer photographiert, kann reifen! Denn es ist niemals umgekehrt. Reifen heißt ja vor allen Dingen „Sehen“ und Sehen heißt bestimmt nicht, flüchtige Ueberschau über die Landschaft halten, sondern Sehen heißt vor allen Dingen auch, ihre Atome zu erkennen, ihre Grundformen, ihren Charakter festhalten zu können und schließlich ihre natur-

geheistliche Entwicklung wenigstens zu ahnen.

Und es ist wichtig, das sehr oft gerade der schlichte Mensch mit seiner geraden Seele umstände ist, das Wesentliche der Landschaft und ihre natürliche Echtheit schnell und klar zu sehen, denn seinem Innenleben steht diese Natur nahe, bzw. die Natur ist noch ein Stück seiner ungeschminkten Seele. Menschen, die auf den Schein der Zivilisation eingestellt sind, sehen dagegen an dem Quell des Ursprünglichen vorbei, weil sie jenes Ursprüngliche in sich leugnen. Und Sehen vor Wahrheit ist es gewiß nicht, die uns die Natur erschließt, immer gehört ein Stück Wirklichkeitsinn dazu, das Handfeste und in sich Schmucke, das sich in nichts mehr von seinem natürlichen Zweck unterscheidet, zu fassen und festzuhalten.

Die Zeit des roten Bodcs

Jagdwirtschaftliche Aufgaben während der Sommerszeit

Nicht der Juni heran, dann sehen Rot-, Dam- und Rehwild. Ruhe ist im Revier dringend erforderlich. Der Jagdichus ist in vermehrtem Maße auszuüben, der sich namentlich auch gegen den vielgeliebten Unfug, freigesetzte Ake auf, beziehungsweise heimzunehmen, zu richten hat. Vektgenannte Nahrung schädigt den Wildstand, ist daher dem Wildbistahl gleich zu halten und vom Gesetz mit Strafe bedroht. Im Juni — spätestens — verfährt der Rehbock. Gute Böcke sollen aber bis nach der begonnenen Brunst geschont und nie vor dem 6. August, wo ein großer Teil der Geigen schon beschlagen geht, geschont werden. Bis dahin sollen eigentlich stets nur Schlechtveranlagte oder kümmerliche geschossen werden. Im Juni laufen auch die Jungenten aus, während anderes Federwild noch brütet. Allen tierischen und menschlichen Gierräubern ist daher erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen. Der Juhaber von Jagdgewässern muß mit dem Aufhauen der Schneisen im Schilf beginnen. Diese sodann freien Wasserflächen durchrinnen bei der Ententreibjagd die Jung- u. Mauserenten und werden sodann von den postierten Schützen beschossen. Für diese sind Anstörte aus Schilf und Reifig herzustellen. Sofern es zweckmäßiger überhaupt nicht schon geschehen sein sollte, sind die Pirscheitzige herzurichten, auszuscheiden und von Trockenästen und herumliegenden Reifig zu reinigen. Hochstände sind zu errichten.

Aber auch in die Zukunft muß der Jeger und Jäger den Blick richten. Daher ist mit dem Bau und mit der Anlage von Wildfütterstellen tunlichst schon im Sommer zu beginnen, damit sich das Wild an deren Anblick gewöhnt, sich von der Ungefährlichkeit dieses zunächst noch fremden „Etwas“ befreit, und dann die im Herbst frühzeitig zu beschickenden Futterstellen auch rechtzeitig

annimmt. Auf Wildädem und Wildwiesen sind der Ake, beziehungsweise das Gras zu schneiden, ebenso wie nunmehr auch das Futterlaub (Laubheu) gewonnen werden muß (Ende Juni), das ein billiges und dabei hochwertiges Winterfutter darstellt.

Sind die Wildfütter erst stärker, läßt Wilderer ihr unsauberes Handwerk ausstellen mit Vorliebe Rotwildfalkern nach oder ahnen den Lach des die Regeil vermissenden Akes nach, auf den die Geigen springen, um dann schonungslos niedergestürzt zu werden. Also Tag und Nacht Schutz dem Wilde! Für die Erneuerung der Salzlecken ist zu sorgen.

Von den in Wildädem bestellten Wildfütterarten sind die eingegatterten Sommerfrüchte Ende Juli freizugeben, damit säugende Wildmütter mit den ihrer Pflege bedürftenden Lieblingen ausreichende und auch wirkliche Nahrung finden, deren sie besonders vor und nach dem gleichzeitig mit der Zeit erfolgenden Haarwechsel um so mehr bedürfen, namentlich aber auch die säugende Mutter viel Kräfte verbraucht. Im Juli beginnt die Entenjagd, die Hirsche fegen, und mit dessen Ausgang setzt die Blattzeit der Böde ein. Bis dahin muß sowohl der Stand der in der Feistzeit kommenden Hirsche bestätigt sein, als der Jäger auch den Stand der guten Böde kennen muß. Kommt dann die Blattzeit, weiß er, wo er zu blatten hat, und wird dann nicht planlos im Revier herumfliegen, wobei dann meistens nur die schwachen Böde zur Strecke kommen. Der Jäger, der wirkliche und reine Weidmannsfreuden genießen will, hat also im Sommer wenig Ruhe und viele Vorarbeiten, deren späterer Erfolg seine reichen Mühen lohnen werden.

Oberförster R. J. Lindner.

Winte für den Obstzüchter

Arbeiten im Juni—Juli

Im Obgarten.

Wichtigste Arbeit ist jetzt in vielen Gegenden nach Beendigung des physiologischen Fruchtstadiums das Ausdünnen der Früchte. Wenige Früchte auf dem Baume werden schöner und vollkommener ausgebildet. Die Amerikaner haben errechnet, daß eine Frucht mindestens 16 Blätter benötigt. Im Formobstbau wird das Ausdünnen nicht schwer fallen, aber bei Hochstämmen sollte doch auch nach Mitte Juni ein Ueberschneiden der fruchttragenden Äste vorgenommen werden.

Sommerchnitt wird gleichfalls notwendig sein. Bei Formbäumen ebenso wie bei verjüngten und umerebellen Stämmen. Auf die bevorzugte Stellung der Leitweige achten! Neupflanzungen müssen nachgesehen werden. Stammschläge und Wurzelstöße sind zu entfernen.

Abgeerntete Bäume und Sträucher sind von beschädigten Ästen zu befreien. Oft sehen Obstbäume (besonders Kirichen) nach der Ernte wie nach einer verlorenen Schlacht aus. Dann braucht der Baum natürlich sehr lange, bis er sich wieder vollkommen erholt hat und neue Ernte vorbereiten kann.

Nach Hagelschlägen sind Äste und Stämme der Obstbäume nachzusehen. Wunden

wären glattzuschneiden und mit Baumalbe abzubinden, allenfalls müßte auch ein Rückschnitt der Kronen vorgenommen werden.

Gegen Schädlinge und Krankheiten.

Das heutige Jahr ist verhältnismäßig günstig in bezug auf das Auftreten von Krankheiten und Schädlingen, weil die Voraussagen für die Lebensbedingung des Ungeziefers vermindert sind. Daher sind auch die Spritzungen (besonders bei Pflanzläusen) heuer recht erfolgreich. Unjomehr sollte schon aus diesem Grunde besonders durchgreifende Bekämpfung durchgeführt werden. Der Erfolg wird viel, viel nachhaltiger sein.

Von jetzt ab ist das Fallobst mindestens einmal zu sammeln, auch wenn es noch nicht verwertbar ist. Vorzeitig dürr gewordenen Laub ist gleichfalls von den Bäumen zu nehmen oder aufzulösen. Auch hier ist Verbrennen nötig. Besonders zu achten aber ist auf die Monilia, den Polsterfäule. Diese Krankheit kann durch sorgfames Sammeln der gefallenen Früchte und rechtzeitiges Ausschneiden infizierter Äste wirksam eingeschränkt werden. Dürre Äste müssen entfernt werden, auch absterbende Bäume wären unverzüglich zu roden.

Bei der Ernte.

Sommerobst ist nicht lange lagertfähig. Es soll bei trockenem Wetter in den Morgenstunden abgenommen und kann einige Tage vor der Baumreife gepflückt werden. Besonders sind die zarten und weichschaligen Früchte zu behandeln. Nicht unnötig umschütten und nur beim Stiele anfassen. Keine dieser Fruchtarten darf ohne Stiel auf den Markt gebracht werden. Zum Versand werden möglichst kleine Packungen verwendet, auch ist tunlichst gleich in diese zu pflücken. Das schon die Früchte und gestattete sofortiges Sortieren. Alle Bäume und Sträucher sind restlos abzuräumen, auch aufgesprangene oder wilde Kirichen. Bei der Ernte ist auch auf die Bäume aufzupassen, es handelt sich nicht allein um die Früchte!

Wildobst wie Heidelbeeren und Himbeeren sollten gesammelt werden. Wir haben Gegend, die nahezu unerschöpflich sind, selbst dann, wenn ein Meer von Arbeitslosen zur Ernte herangezogen werden würde. Unschätzbare Mengen gehen verloren, weil die Beeren nicht geerntet werden. Und in Amerika zählt die Heidelbeere zu den beliebtesten Sommerfrüchten und beherrscht die dortigen Märkte.

Im Haushalte.

Die Frischobstzeit kommt wieder. Nun sollte tatsächlich kein Tag, keine Mahlzeit mehr ohne Obst möglich sein. Obstsalaten, Obstsalate sollten sich auch bei uns viel, viel mehr einbürgern. Sie sind in der heißen Jahreszeit unerlässlich.

Für die Einlieferzeit ist alles vorzurichten, um ohne Aufenthalt arbeiten zu können. Also Gläser, Gummiringe, Spangen uhr. nachschaffen und Zuderlösungen vorrücken. Die Safterzeugung ist bei uns auch noch zu wenig bekannt. Hier könnte die Bauernschaft mit bestem Beispiele vorgehen. Wer aber köstliche Fruchtweine herstellen will, vergesse nicht, Reinfese zu verwenden. Dann wird die Gärung einwandfrei und ungefährdet vorübergehen.

Helfen Sie überall und immer mit, den Gedanken der Steigerung des Obstverbrauchs weiterzutragen. Wir müssen noch viel mehr Obst essen und Verwertungsprodukte herstellen. Dann aber würde der Obstbau noch zu einem weit ausdehnungsfähigeren Betriebszweig werden können. Jeder kann dabei mithelfen, und auf jeden kommt es an!

d. Behandlung der X- und O-Beine. Bei der englischen Krankheit entstehen Verbiegungen der Knochen; am meisten gefährdet sind die Beine, weil auf ihnen die ganze Last des Körpers ruht. Die normale Form der Beine ist die Streckform. Bei der englischen Krankheit werden die Knochen weich und geben nach, sie verbiegen sich entweder nach außen (es kommt zur O-Beinbildung) oder die Knochen verbiegen sich nach innen, was X-Beine hervorruft. Abgesehen davon, daß diese Beinformen entstehend wirken, hindern sie den betreffenden häufig in seinem Beruf, weil ihm langes Stehen stärkere Schmerzen und Müdigkeit verursacht. Bäder und Knebel sind am meisten davon betroffen. Die beste Behandlung dieser Verkrümmungen besteht darin, sie zu verhüten. Die richtige Ernährung der Kinder, das heißt frühzeitiger Genuß von Obst und Gemüse, sind der beste Schutz gegen englische Krankheit. Sobald aber die ersten Zeichen der englischen Krankheit aufgetreten sind, soll vor allem die Behandlung mit Phosphorlebertran oder einem anderen vitaminhaltigen Mittel begonnen werden, nicht zu vergessen der künstlichen Höhenjume. Die Kinder sollen, solange die Krankheit nicht ausgeheilt ist, nicht stehen und nicht laufen. Es ist sicher oft sehr schwer, die Kinder daran zu hindern, es muß aber mit aller Geduld versucht werden; nur so können die Verkrümmungen der Beine verhindert werden. Sind die Verbiegungen eingetreten, so muß durch Stützen einer Verschlimmerung vorgebeugt werden, die Beine durch Zug wieder gerade zu gestalten. In neuer Zeit wird die Korrektur bei X- und O-Beinen auch durch Apparate erzielt, die ohne Verwundung durch tägliches Anlegen während ein bis zwei Stunden in vielen Fällen schon nach kurzer Zeit bedeutende Besserungen hervorbringen. Ist die Verbiegung hochgradig, so kann durch Operation (Abmeißelung eines Stückes Knochen vom Ober- oder Unterschenkel) die normale Stellung wieder erreicht werden.

DIE KETTE DER AHNEN

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

Urheber-Rechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau.

21

Auf der anderen Seite des Bestuhles saß Lore Gudmundson und warf einen Blick nach ihr herüber. Dann hob er die Augen und ließ sie auf Dele Ragjas schmales Aste-tengeleit ruhen. War es nicht möglich, wenn ein Unbewußter von Treue sprach? -- Von Gottes strafender Gerechtigkeit zu predigen, wäre besser gewesen.

Sabines Gesicht hob sich ebenfalls u. trug den Ausdruck gespannten Lauschens. Hinter ihr im Bestuhl saß Sonja Thingval, die siebzehnjährige, und flüsterte ihrem Sohne Antwort auf eine Frage zu. Sabine wurde ganz Ohr. Ueber ihr donnerte jetzt die mächtige Stimme Dele Ragjas, aber sie vernahm nur, was die beiden sprachen: „Warum hast du nicht Wort gehalten, Sonja? Ich habe gestern bis in die finstere Nacht bei den Lavafeldern auf dich gewartet. Du kamst nicht. Ich lasse nicht mit mir spielen, merke dir das!“

Darauf, in verhaltenem Schluchzen: „Ich habe vor Dele Ragjas auf den Knien gelegen und ihn gefragt, ob ich dich haben darf. Und er hat „nein“ gesagt!“

Sabine hörte, wie ein leises Zischen aus dem Munde ihres Sohnes kam. „Was geht den Prediger unsere Liebe an? Noch bin ich nicht der Mann einer anderen. Wenn du mich heute nacht wieder nutzlos warten läßt, dann ...“

„Ich komme!“

Sabines Gesicht war glühend. Sie vermochte kein Wort mehr von dem zu erfassen, was Dele Ragjas über die Köpfe hin sprach. Nur ganz zum Ende der Predigt hörte sie, wie seine mächtige Stimme verließ: „Und so Ihr nicht hören wollt auf Gottes Wort, das ich Euch zu fünden erwählt bin, müßt Ihr des Fluches

gewärtig sein, den er über Euch ausspricht: Ich werde die Sünden der Väter heimsuchen an ihren Kindern und Kindeskindern bis in das dritte und vierte Geschlecht. — In Ewigkeit! Amen!“

Sabine hörte das Anarren der Bestuhle und wie alles sich erhob. Mit einem dumpfen Schmerz im Gehirn und einem Zittern in den Knien erhob sie sich. Sie mußte die Hände auf das schmale Sims der Bank stützen, um Halt zu finden.

Schritte schlürften über das gepreßte Pflaster des Kirchenschiffes. Dele Ragjas stand noch am Altar und sprach mit erhobenen Händen den Segen über die Gemeinde. Sie vergaß sich zu betheuen und strebte nach dem Ausgang, wo die Sonne in blendenden Wellen durch das Portal floss.

Etwas abseits stand Marlus und schäuferte mit den Fingern von Gunnar Söderblom, der an der Hochschule von Rejstovik Jus dozierte. Sie hingen beide an seinem Arm, li- cherten und suchten seine Taschen aus, wo er Reichthum für sie verstaute hatte.

Sabine warf einen raschen Blick nach Sonja Thingval. Sie war bleich und trug dunkle Ringe um die meerblauen Augen. Es würde nichts anders übrigbleiben, als daß sie mit Marlus sprach. Allerdings mußte sie dann auch eingestehen, daß sie gelauscht hatte. Er konnte unmöglich so ehrlos handeln, daß er die Braut zu Hause abschlüsselte und hier eine neue Verbindung einging. Der Kopf schmerzte sie unsagbar. Sie fühlte sich ganz zerfallen und zudem noch verwirrt, als sie jetzt neben sich Dele Ragjas Stimme hörte. Sein langer Talar schlang sich ihm beim Gehen um die Hüfte, und die seidenbes- frachten Enden des breiten Gürtels, der ihn zusammenhielt, blatterten wie die Schwän- gen eines windverfäucherten Vogels. „Ich

darf doch hoffen, Frau Richte, Sie heute abend bei mir als Gast zu sehen? — Oder sind Sie nicht wohl genug?“ Er beugte sich etwas gegen sie herab und suchte in ihren Augen.

„Doch“, sagte sie hastig verlegen. „Ich werde mir erlauben, heute abend zu kom- men. Ich darf doch auch meinen Sohn mit- bringen?“

„Gewiß dürfen Sie das, Frau Richte! Auf Wiedersehen!“

Die Kirchenbesucher, die noch auf dem freien Platz standen, machten eine Gasse für den Pfarrer frei, durch die er, den schwarzen Filzhut in der Rechten, eilig hindurchschritt.

Sabine sah nach Marlus hin, der ihr fröh- lich zunickte. Er kam herüber und bot ihr den Arm: „Bist du verstimmt, Mutter? — Es hat etwas lange gedauert, nicht? Ich wäre beinahe eingeschlafen.“

„Du lügst“, mahnten ihre Augen. Aber sie sprach es nicht aus. Zwischen ihm und Sonja Thingval schritt sie dem Hause von deren Eltern zu, wo sie während der Zeit ihres Hierseins Wohnung genommen hatte.

Sonja Thingval neigte sich über den Bach, der sein kristallenes Wasser in die Ducht er- goß, und betrachtete ihr Spiegelbild. „Ich habe eingefallene Wangen“, dachte sie, „und meine Lider sind schwer, wie die Franzen eines Leichentuches. Und alles um ihn!“ Sie schöpfte mit der gekühlten Hand Wasser und kühlte damit das Brennen der Augen, die fiebrig leuchtend in dem weißen Gesicht stan- den.

Seit Tagen schlief sie des Nachts kaum mehr eine Stunde, und ihr Bett war am Morgen völlig zerwühlt.

„Ich werde ihn bitten, daß er wieder ab- reist. Er kann nicht wollen, daß ich zugrunde gehe.“ Und wieder schöpften die schmalen Hände und der feingeformte Kopf beugte sich tiefer über das Wasser. Neben dem ihren warf der übernde Spiegel im selben Augen- blick ein zweites Antlitz zurück. Ein Arm schob sich unter die Wölbung ihrer Knie und

hob sie vom Boden auf. „Ich komme von meiner Mutter und habe ihr alles berichtet. Ich habe ihr auch gesagt, daß mein Entschluß unabänderlich sei. Willst du meine Frau werden, Sonja?“

Das Mädchen strebte zu Boden, aber Mar- lus hielt es fest an sich gedrückt. Trotz der Leidenschaft, die ihn durchwühlte, achtete er auf den Weg. Wo zwischen staßelauer Lava goldgelber Mauerpfaffen wucherte, legte er sie sorglich auf den Rasen und sprach: „Es ist keine Eünde, wenn ich meiner Braut zu Hause die Treue nicht halte, denn ich kann nicht. Dele Ragjas hat kein Recht, sich in un- sere Liebe zu mischen. Noch laufe ich nicht zwischen den Strängen der Ehe. Ich weiß nicht, was wird, wenn ich auf dich verzichten müßte. Ich bin bereit, alles zu tun, was du verlangst. Ich will auch hier bei Euch klei- ben, wenn du es haben willst. — Willst du es haben, Sonja?“

Sie lag, wie er sie gebettet hatte. Die Hände über der Brust gefaltet, sah sie zu ihm auf. „Ich denke immer an die andere, Mar- lus, und was sie tun wird, wenn sie erfährt, daß ich dich ihr genommen habe. Dele Rag- jas hat etwas von Unglücksbringen gesagt, wenn man sich an dem Eigentum eines an- deren vergreift.“

„Unfinn!“ Er sprach sich in gereizte Stim- mung und kniete die Spitzen der Franzen, die ihm erreichbar waren, daß es jedesmal ein leises, heimliches Krachen gab. „Du tust, als ob ich ein Ehebrecher wäre! Es ist immer noch besser, mich frei zu machen, solange es geht, als hernach ein verhaßtes Joch abzu- schütteln. Dann abschütteln würde ich es, darauf kannst du dich verlassen!“

„Aber du mußt hier bleiben!“ beschwor sie ihn. „Ich will nicht mit dir hinunterziehen in deine Heimat!“

„Meine Heimat ist schön!“ sagte er mit Singebung. „Sie ist —“

„Aber ich würde dort ihr begegnen“, rief sie dazwischen, „und hätte nicht den Mut, die Augen zu ihr aufzuschlagen, wenn sie mir in den Weg träte.“

Praktische Winte

Wie man den Keller im Sommer kühl erhält. Es ist eine alte Regel, daß ein Kühl- ort nur dann gelüftet werden soll, wenn die zugeführte Luft kühler oder doch nicht wärmer als die Innenluft ist. Warme Luft trägt einen hohen Prozentsatz Feuchtigkeit in sich. In kühler Luft verdichtet sich diese Feuch- tigkeit. Wenn nun ein Kühlraum an einem heißen Tage gelüftet wird, so erscheint die eintretende Luft allerdings kalt, aber nur solange sie in Bewegung ist. Hat sie sich aber mit der weit kälteren Innenluft vermischt, dann wird sie durch diese abgekühlt; die Feuchtigkeit scheidet sich aus und setzt sich als Beschlag an den Wänden fest. Rieselte sie gar noch ab, dann ist der beste Keller in kurzer

Zeit dumpf und feucht. Wenn dies der Fall ist, muß man sofort in einem oder mehre- ren Gefäßen frisch gebrannten Kalk aufstel- len, der die Feuchtigkeit gierig aufsaugt. Un- ter Umständen muß man dies Verfahren mehrere Male oder von Zeit zu Zeit wie- derholen. In kurzer Zeit kann ein feuchter Keller durch dieses einfache Verfahren wie- der trocken gemacht werden. Während der heißen Jahreszeit beachte man stets die Re- gel, die Fenster nur nachts zu öffnen und am Morgen zu schließen. Die Nachtlust ist rein, aber dabei meist bedeutend trockener als die Tagesluft, so daß ein Feuchtigkeits- niederschlag ausgeschlossen ist.

m. Fischmarkt. Am heutigen Fischmarkt wurden insgesamt 70 Kilogramm Sardellen zu 16, 35 kg Sombri zu 18 und 10 kg Affale zu 24 Din per Kilogramm feilgeboten.

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Uebersiedlung! Dem P. T. Publikum teile ich höf. mit, daß ich mich selbständig eta- bliert habe, und habe mein Bauunternehmen von der Tr- zaska cesta 17 in die Gospo- svetska ulica 17, in die Räum- lichkeiten der früheren Firma Ivan Zivic, verlegt. Es em- pfehlst sich Spes Franjo ml. Bauunternehmer. 7054

Sportler! Eispickeln 120 Din, Eissporen, Isolierflaschen so- wie alle Touristenartikel bei Lotz, Eisenhandlung, Maribor 7065

Alle Tapeziererarbeiten und Reparaturen fertigt rasch, so- lid und billig aus N o v a k, Vetrinjska 7, Koroska c. 6954

Zu kaufen gesucht

Kaufe Einlagebuch der Spod- nještarska ljudska posojil- nica bis Din 20.000, Geil. An- träge unter „Reell“ an die Verw. 7050

Kaufe schöne, reife Ribisel. Adalbert Gusel, Maribor, Ale- ksandrova c. 39. 7085

Zu verkaufen

Kurzer Stutzflügel, schöner Klang, Marke Heitzmann, zu verkaufen. Adr. Verw. 7087

3 Barockessel à 50 Din, ova- ler Biedermeiertisch 150, mo- dernes Speisezimmer, Schub- ladekasten, Hartholz, weiß emailliert, Küchenteische, Bett Hartholz, gr. Psyche 230, 2 Schafwollmattentzen, kl. Vor- zimmerwand 140, Anfr. Ruš- ka c. 3-I rechts. 7086

Elstkasten in gutem Zustande billig zu verkaufen. Adalbert Gusel, Maribor, Aleksandro- va c. 39. 7088

Gut erhaltener Elstkasten bil- lig abzugeben. Strošmajerje- va 28-I, links. 7011

Zu mieten gesucht

Herr sucht geräumiges, sonni- ges, leeres Zimmer Haupt- bahnhofnähe per sofort. Zu- schrift an die Verw. 7082

Größeres leeres Zimmer von kinderlosem Ehepaar zu mie- ten gesucht. Anträge unter „Rein“ an die Verw. 7090

Kanzleiräume im Zentrum der Stadt zu mieten gesucht. An- träge unter „Takoja“ an die Verw. 7045

Offene Stellen

Tüchtige Hausschneiderin per sofort gesucht. W. Witzlaczil, Pekarna, Maribor, Grajski trg 8. 7059

Lehrjunge oder Lehrling, slowenisch und deutsch spre- chend, mit Bürgerschule wird aufgenommen. Delikatessenge- schäft Toni Oslag, Glavni trg 17. 6512

Funde — Verluste

Ranarienvogel und Papagei entflohen. Abzugeben gegen Belohnung Aleksandrova c. 6-II. 7077

Zu vermieten

Dreizimmerige Wohnung im 1. Stock ist sofort zu vermie- ten. Koroska c. 102. 7069

Lokal und Wohnung zu ver- mieten. Slovenska ul. 26. 7031

Elegantes Zimmer mit separ. Eingang sofort zu vermieten. Glavni trg 22-III. 7051

Die Wirkung des

Moskalus-Wunder-Eies

gegen Mottenfraß ist unbe- grenzt, lange und immer gleich, da MOSKALUS mas- siv ist. 5377

Jelodvor, družba, Ljubljana.

Gedenket der Antituberkulosenliga!

Den Eltern empfehlen wir für die Familienmitglieder,

welche blasse Wangen und schwache Ner- ven besitzen, sowie ohne Appetit sind. „Energin“ zur Stärkung des Blutes, der Nerven und des Appetits. Den Erwachsenen sind 3 Likörgläschen täglich, den Kindern dagegen 3 kleine Löffelchen täglich zu ver- abreichen. „Energin“ ist in allen Apotheken erhältlich und kostet eine Halbliterflasche Din 35.— (Reg. S. Br. 4787-32.) 6688

2 Zimmer mit Küche oder 1 Zimmer m. Küchenbenützung, event. 2 Zimmer und Bade- zimmer, all. möbliert, nur an- ständige Partei zu vermieten. Anfr. Wildenrainerjeva ulica 8, Tür 15, von 10 bis 12 Uhr. 7081

Zweizimmerwohnung ist so- fort zu vermieten in der Ci- ril-Metodova ul. 22-II. Tür 5. 7076

Möbl. Zimmer beim Haupt- bahnhof, Aleksandrova c. 55, 2. St. zu vermieten. 7089

Ermäßigte Preise!

Prima Kalbfleisch ohne Selwage Brust — Hals Din 5.— Nierbraten, Koteletts usw. „ 6.— Schulter „ 6.— — 8.—

Jeden Donnerstag und Freitag frische Schweinslungen 1 kg Din 3.—, Leber Din 5.— und anderes.

Alle Fleischerzeugnisse zu ermäßigten Preisen. JOSIP BENKO, Aleksandrova cesta 19.

Seien Sie bei Kindern vorsichtig.

Sobald Sie bei Kindern das kleinste Unwohl- sein und Niedergeschlagenheit wegen unrich- tigen Funktionierens des Magens bemerken, geben Sie ihnen ohne Ueberlegung mit et- was Milch oder Wasser einen kleinen Löffel „Magna“-Pulver. Sie haben sich dadurch der Sorgen begeben und vielen Erkrankun- gen vorgebeugt. „Magna“-Pulver ist in allen Apotheken erhältlich und kostet das Paket Din 4.—. (Reg. S. Br. 4788-32.) 6687

ALEKSANDROVO INSEL KRK

DAS SCHÖNSTE SEEBAD DER OBEREN ADRIA HOTEL VILA LUCIJA DIREKT AM STRANDE

Pension Din 55—65 — Erstklassige Bedienung — Ver- langen Sie Prospekte — Günstige Pauschalarrangements 7083 Neuleitung Boris M. Plesničar

Für die Teilnahme an meinem schweren Verlust den ich durch den Heimgang meines geliebten Vaters erlitten, sowie für die zahlreiche Beteiligung an dem Leichenbegängnis und die vielen Blumenspenden sagt auf diesen Wege innigsten Dank.

Rožuh, den 22. Juni 1934.

7091

Max v. Formacher — Lillenberg.